

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
vierteljährlicher Abonnementspreis  
brünumerando 46 M. 50 Pf., mit Postlohn 48 M.

### Auswärtige

Bonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
48 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

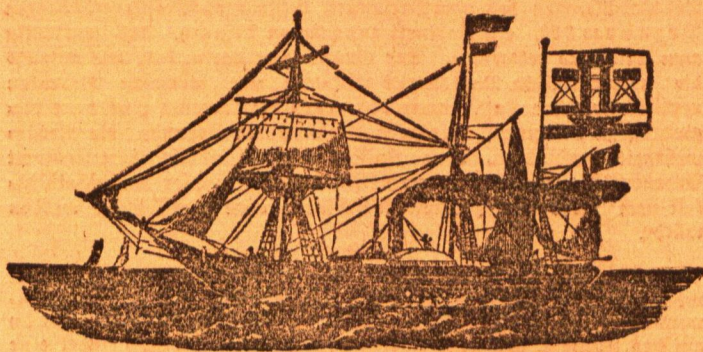
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle  
Spalte von Abonementen mit 3,00 M. berechnet,  
von Nicht-Abonementen u. Auswärtigen mit 4,00 M. berechnet,  
Reklamen für Briefe 12,00 M., Auswärtige 15,00 M. die Seite,  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konfliktfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

143

Memel, Donnerstag, den 22. Juni 1922

74. Jahrgang

## Das deutsche Eigentum in Amerika

\* New York, 21. Juni. (Tel.) Spruch. Wie aus Washington  
lautet, wird im Weißen Haus mit Harding's Zustimmung ein Ge-  
setz zur Vorbereitung, wonach ungefähr 30 000 Deutschen und  
Iren während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum  
zurückgegeben wird, soweit der Wert 10 000 Dollar oder weniger  
beträgt. Diesem Plan gemäß würden ungefähr 30 Millionen Dollar  
zurückgegeben. Von annähernd 14 000 Vermögensbesitzern der Kur-  
ator des feindlichen Eigentums diejenigen, deren Wert über 10 000  
Dollar beträgt, aus. Bezüglich dieser wird die Bill eine Teilrück-  
gabe empfehlen, soweit die Gerechtigkeit und Notwendigkeit diesen  
erheischt. Harding, so heißt es, ist der Ansicht, daß die amerika-  
nische Regierung niemals Privateigentum beschlagnahmen sollte, um  
auf Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Frei-  
eigenschaft alles dessen aber, was der Kurator in Händen hat und die Rück-  
gabe dieses Eigentums an die früheren Eigentümer sei gegenwärtig  
möglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen  
Eigentum in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür bietet, daß die-  
jenigen Amerikaner, deren Eigentum von Deutschland oder anderen  
feindlichen Nationen weggenommen wurde, schließlich eine Entschä-  
digung erhalten.

### Deutschland und der Völkerbund

\* London, 21. Juni. (Tel.) „Westminster Gazette“ meldet: Lord  
Cecil wird den Premierminister am Montag fragen, ob  
Mittelung über die Haltung der Regierung in der Frage der  
Annahme Deutschlands in den Völkerbund machen  
wird.

„Daily News“ schreibt in einem „Der Völkerbund und Deutsch-  
land“ überschriebenen Artikel: Zu Beginn September werde die  
erste Versammlung des Völkerbundes eröffnet. Vor dieser Zeit  
müsse der Beschluß darüber gefaßt werden, ob Deutschland Mitglied  
des Völkerbundes werden solle. Wenn Frankreich bereit sei, die  
Annahme Deutschlands zum Völkerbundsstatut zu unterstützen, könne  
die Frage so gut wie gelöst angesehen werden. Die Entscheidung  
wird jedoch letzten Endes bei der britischen Regierung. Das Blatt  
schließt, es sei an der Zeit, daß diese notwendigen Schritte getan  
werden.

### Ein Amerikaner über die europäischen Verhältnisse

\* London, 21. Juni. (Tel.) Im „Evening Standard“ schreibt  
von der Europäischen zurückgekehrte Magnat Hoarst, er sei seit  
der Rückkehr mehr als je davon überzeugt, daß sich Amerika von  
europäischen Verhandlungen fernhalten, zugleich  
Europa gegenüber eine sehr freundliche Haltung einnehmen  
müsse. Die Probleme der besiegten Staaten in Europa  
überwältigend groß und anscheinend fast unlösbar.  
Um die gegenwärtigen Verhältnisse fortzubauern, werde wahr-  
scheinlich in keinem der europäischen Länder eine große Besserung  
eintreten und keine dauernde Lösung der Schwierigkeiten  
gefunden werden, ehe nicht die Hauptgedanken der Ziele des  
Versailles Vertrages wesentlich geändert seien. Die  
französisch-deutsche Allianz werde in Frankreich mit Besorgnis ange-  
sehen. Seiner Ansicht nach bedeute die deutsch-russische Allianz keine  
Bedrohung Frankreichs, sie sei vielmehr ein Sicherheitsventil. Da-  
gegen werde die deutsche Entwicklung nach Osten ermöglicht. Deutsch-  
land erhalte dadurch Gelegenheit, sich ohne Konflikt mit Frankreich  
zu entwickeln. Frankreich werde durch seine unnachgiebige Haltung  
herbe Illustrierte sich zu Gegnern machen. In Amerika besteht nicht  
für die fanatische Erbfeindschaft für Frankreich, die noch vor kurzem  
herrschen war.

### Englisch-französischer Notenwechsel über die Türkeifrage

\* London, 21. Juni. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter  
„Daily News“ schreibt, daß die französische Antwort auf  
die letzte britische Antwort in der türkischen Frage im bri-  
schen Auswärtigen Amt eingetroffen sei. Obgleich die fran-  
zösische Antwort freundlich im Ton sei, fördere sie die Angelegen-  
heiten nicht.

### Die französischen Vertreter im Haag

\* Paris, 20. Juni. Die französische Regierung hat dem Vor-  
sitzenden der Konferenz im Haag mitgeteilt, daß sie zu ihrer Ver-  
tretung bei den Beratungen ermächtigt die Sachverständigen  
Leprieux und de Laparelle. Die Sachverständigen werden  
in ihrer technischen Berater beigegeben.

### Schitscherin geht nicht nach dem Haag

\* Rom, 20. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della  
Sera“ in Moskau hatte eine Unterredung mit Litwinow, während  
er fragte, ob es wahr sei, daß Schitscherin nicht nach dem  
Haag gehen werde, weil er zu nachgiebig gewesen sei. Litwinow an-  
wortete, Schitscherin bedürfe des längeren der Ruhe. Die Politik der  
delegierten habe im übrigen den Beifall des Rates der Volks-  
ammittare gefunden. Ausland werde im Haag dieselben Richtlinien  
erfolgen wie in Genua.

### Sieg der vertragsfreundlichen Partei in Irland

\* London, 20. Juni. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Dublin  
haben nach den bisher bekannten Ergebnissen der irischen Wahlen die  
vertragsfreundliche Koalition 47, die republikanische  
Koalition 26, die Arbeiterpartei 10, die Unabhängigen 12 und die  
Partei des Trinity College in Dublin 4 Stimmen erhalten. Mehrere  
Mitglieder der Arbeiterpartei und der Unabhängigen sowie alle Mit-  
glieder der Partei des Trinity College sind Anhänger des Vertrages.  
Lifford ist Spitzenkandidat in der Grafschaft Cavan. Eine Reihe  
weiterer bekannter Anhänger des Vertrages ist gewählt worden,  
darunter Cavan Duffin, einer der Unterzeichner des Vertrages Liam  
Kellows, einer der Führer der Vertragsgegner im Dail Eireann  
und die Gräfin Marfievicz, früher Mitglied des britischen Parlaments,  
sind unter den bekannteren Vertragsgegnern, die bei der  
Wahl unterlegen sind.

## Take Jonescu †

\* Rom, 21. Juni. (Tel.) Take Jonescu ist morgens infolge  
eines Unfalls gestorben.

Take Jonescu kam im Gegensatz zu der Mehrzahl der  
rumänischen Politiker nicht aus Bojarenkreisen. Sein Vater war  
vielmehr ein kleiner Grenzollbeamter. Eine glänzende Verebam-  
keit zeichnete den Rumänen aus, so daß er auch in der Politik eine  
Rolle, und zwar als konservativer Parteigänger spielte. Als solcher  
war er früher begeisterter Anhänger des Bündnisses Rumäniens mit  
den Mittelmächten, für das er in Wort und Schrift eintrat. Dann  
jedoch schlug er plötzlich um. Nach dem Krieg trat Jonescu noch  
einmal an die Spitze der Politik seines Landes als Außenminister.  
Als solcher brachte er die sogenannten „Kleine Entente“ zustande.

## Der Memelländische Wirtschaftsvertrag mit Polen

\* Königsberg, 21. Juni. (Tel.) Der polnische Minister-  
rat hat das Gesetz über die Ratifizierung des Handels- und  
Schiffahrtsabkommens zwischen Polen und dem Memel-  
gebiet genehmigt.

## Regierungskrise in Deutschland?

\* Berlin, 21. Juni. (Tel.) Die gestrigen interfraktionellen  
Besprechungen über die Frage der Getreidemlage gelangten  
zu keinem politischen Ergebnis. Man will erst den Verlauf  
der Ausschussberatungen bis zu einem gewissen Abschnitt abwarten  
und dann wiederum zu einer interfraktionellen Besprechung zu-  
sammentreten. Die Zentrums-Parlamentarier schreiben: Die  
Lage ist nach wie vor sehr ernst. Das Scheitern der Getreidemlage ist  
völlig unsehbar. Wie der „Vorwärts“ betont, werden die Sozialdemo-  
kraten weder eine Ablehnung noch eine Unzulässigmachung der Vor-  
lage gestatten, ohne daraus die äußersten verfassungsmä-  
ßigen Konsequenzen zu ziehen.

Der Berliner Bezirksvorstand der S. P. D. fordert von der Par-  
teileitung für den Fall der Ablehnung der Umlage durch den Reichs-  
tag den sofortigen Austritt der Sozialdemokraten aus  
der Reichsregierung und die unverzügliche Volksbefra-  
gung durch Neuwahlen. Der Bezirksverband Groß-Berlin  
der S. P. D. beruft für Freitag eine Reihe von Massenversammlungen  
ein mit der Tagesordnung: Brotfrage.

## Die Ansichten des Garantiefomitees

\* Berlin, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Die Mitglieder des  
Garantiefomitees stellten den Blättern zufolge, dem Reichs-  
kanzler Dr. Wirth, Reichsminister Dr. Rathenau und Reichs-  
finanzminister Dr. Hermes gestern Höflichkeitssuche ab.  
Dr. Wirth gab, wie die Blätter schreiben, seiner lebhaften Befürch-  
tung vor einem weiteren Marksturz Ausdruck. Er betonte,  
daß bei weiterer Abwärtsbewegung der Mark Abwehrmaßnahmen  
notwendig seien, da sonst alle finanziellen Pläne der Reichsregierung  
umgeworfen werden. Heute mittag 12 Uhr empfing der Reichs-  
kanzler den Reichsbankpräsidenten Haverstein, um mit ihm über die  
finanzielle Situation zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wurden  
auch die finanziellen Fragen erörtert, die sich aus den Verhand-  
lungen mit dem Garantiefomitee ergeben. Diese Verhandlungen  
werden heute mittag beginnen. Die Beratungen dürften sich nicht  
im Rahmen großer Sitzungen abspielen. Sie werden wahrscheinlich  
von den einzelnen für die betreffenden Probleme zuständigen Referen-  
ten des Reichsfinanzministeriums mit den verschiedenen Mitglie-  
dern des Garantiefomitees geführt werden. Wie lange die Verhand-  
lungen dauern werden, ist im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit  
zu sagen.

Von einer dem Garantiefomitee nahestehenden Seite wird zu der  
Frage der Auffassung und Ansichten des Komitees  
einem Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ mitgeteilt:  
Das Komitee beschäftigt nicht im Geiste einer politischen Diktatur  
zu arbeiten, sondern sich möglichst von den Gesichtspunkten wirt-  
schaftspolitischer Zweckmäßigkeit leiten zu lassen. Es  
wird jedenfalls die Frage der vermeidbaren Staatsausgaben sehr  
genau untersuchen, wird aber danach trachten, sie in sachlicher Zu-  
sammenarbeit mit den deutschen Behörden zu lösen. Die bisherige  
Kontrolle soll geregelt und durch Einsetzung einiger Kontrolleure  
organisiert werden. Der Gewährsmann versichert, daß man in den  
Kreisen des Komitees von dem Gedanken einer derte publizist  
entfernt sei.

## Für eilige Leser

Polen hat den Wirtschaftsvertrag mit dem Memelgebiet ratifiziert.

Die Mitglieder des Garantiefomitees stellten dem deutschen Reichs-  
kanzler, dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichsfinanzminister Höflich-  
keitsbesuche ab.

Das Garantiefomitee erklärte, sich möglichst von Gesichtspunkten  
wirtschaftspolitischer Zweckmäßigkeit leiten zu lassen.

In der Frage der Getreidemlage haben die interfraktionellen  
Besprechungen zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Das Kentern des brasilianischen Dampfers auf der Vulkanwerft hat  
37 Menschenleben gefordert.

Die polnische Roteinkaufskrise dauert an und wird immer verwickelter.  
Take Jonescu, der rumänische Minister, ist an den Folgen eines  
Unfalls gestorben.

## Der Volksentscheid in Sachsen

Aus Dresden wird uns geschrieben:

Zum ersten Mal seit der Revolution wird in Deutschland ein  
Volksentscheid durchgeführt werden und zwar im Freistaat Sachsen. Es  
soll dadurch der Weg geebnet werden für die Beendigung der chronischen  
Krisis, die im Grunde genau so lange besteht, wie die aus den beiden  
sozialistischen Parteien, den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen,  
gebildete Regierung, die — und da liegt der Hase im Pfeffer — eine  
Minderheitsregierung ist. Dadurch war von vornherein ein unhaltbarer  
Zustand geschaffen. Wenn die Reichsverfassung vorschreibt, daß die  
Länder Regierungen haben sollen, welche vom Vertrauen ihrer Parlamente  
getragen sind, so traf das für das sächsische Kabinett nicht zu, das im  
Landtag von Niederlage zu Niederlage schritt und sich nur dadurch hielt,  
daß die Kommunisten sich zum Schluß immer wieder dazu entschlossen,  
die Regierung zu stützen. Nicht etwa aus irgend einer Sympathie  
heraus, obwohl die Unabhängigen unter der Führung des erzbischoflichen  
Innenministers Lipinski den überragenden Einfluß im Kabinett hatten,  
und obwohl auch bei den Mehrheitssozialisten die radikale Richtung  
unter Führung des Wirtschaftsministers Felsch den Ausschlag gab.  
Vielleicht hat der Führer der Kommunisten für die Unterstützung der  
Regierung die bezeichnende Erklärung abgegeben, sie müsse im Amte  
bleiben, um sich noch mehr zu blamieren.

Um aus den, wie betont, unhaltbaren Verhältnissen heraus-  
zukommen, hatten die beiden Rechtsparteien den Antrag auf Auflösung  
des Landtags eingebracht, der aber mit 48 Stimmen der beiden  
sozialistischen Parteien und der Kommunisten gegen 47 Stimmen der  
bürgerlichen Parteien, also mit äußerst knapper Mehrheit abgelehnt  
wurde. Die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Nationale Volkspartei  
stellten darauf beim Ministerium den Antrag auf Veranlassung des  
Volksbegehrens zwecks Herbeiführung eines Volksentscheides über die  
Auflösung des Landtages. Die Regierung suchte sich zuerst um diese  
ihr sehr unbequeme Sache herumzudrücken, sah sich aber zum Schluß,  
da sie, ohne schroff wider den Geist des Parlamentarismus zu sündigen,  
nicht gut anders konnte, genötigt, dem Antrag stattzugeben.

In der Zeit vom 6. bis 19. Juni haben jetzt die Listen zur  
Eintragung in das Volksbegehren zwecks Herbeiführung eines Volks-  
entscheides ausgelegt. Um das Volksbegehren wirksam zu machen,  
muss laut Vorschrift der sächsischen Verfassung ein Zehntel der bei der  
letzten Landtagswahl Wahlberechtigten sich in die Listen eintragen, und  
das Zehntel beträgt rund 297 000 Stimmen. Diese Stimmenzahl ist  
bei den Eintragungen nicht nur erreicht, sondern wesentlich überschritten  
worden; die sozialistischen Parteien und die Kommunisten hatten ihre  
Anhänger aufgeföhrt, sich nicht an den Eintragungen zu beteiligen,  
und diese Parole ist natürlich auch befolgt worden.

Nachdem jetzt das Volksbegehren angenommen worden ist, muss  
sich der Landtag erneut mit der Angelegenheit befassen, weil die sächsische  
Verfassung in Art. 36 Absatz III vorschreibt, daß sich der Landtag  
nach Annahme des Volksbegehrens zu entscheiden hat, ob er diesem  
gutwillig stattgeben will. Da dies angesichts der Zusammenfassung der  
Landtagsvertretung nicht geschehen dürfte, wird also der Volksentscheid  
vor sich gehen müssen, bei dem über die Frage entschieden wird, ob der  
Landtag aufgelöst werden soll oder nicht. Wenn sich die Hälfte aller  
Stimmberechtigten an dem Volksentscheid beteiligt und von den Ab-  
stimmenden sich die einfache Mehrheit für Ja erklärt, würde also die  
Auflösung des Landtages erfolgen; im anderen Fall würde es beim  
alten und die Krise chronisch bleiben. Wirklich behoben könnte sie  
freilich auch im Falle der Neuwahlen nur dann werden, wenn man  
sich auch in Sachsen zu dem Ausweg entschließt, der nun einmal an-  
gesichts der Parteizersplitterung in Deutschland der gegebene ist, nämlich  
zu der großen Koalition, was freilich zur Voraussetzung hätte, daß die  
Mehrheitssozialisten ihre politisch unfruchtbare Haltung einer gründlichen  
Revision unterziehen, sich nicht länger „von Linken umgarnt“ lassen.  
Ob sie dafür schon reif sind, das steht auf einem anderen Blatte und  
wird sich erst durch die weitere Entwicklung erweisen.

## Die Abstimmung in Sachsen

\* Dresden, 21. Juni. (Tel.) Die Gesamtzahl der für das Volks-  
begehren auf Auflösung des Landtags im Freistaat Sachsen  
abgegebenen Stimmen stellt sich nach vorläufiger Zählung auf rund  
820 000.

## Einführung der Kommissionen in Oberschlesien

\* Berlin, 21. Juni. (Tel.) Aus Oberschlesien wird gemeldet,  
die Einführung der gemischten Kommission und des Schiedsgerichts  
ist für heute vorgehen. Calonder als Präsident der gemischten  
Kommission wird vormittags in Kattowitz, Raefenbeek als Präsi-  
dent des Schiedsgerichts in Deuten eingeföhrt. Der polnische Gene-  
ralkonsul wird den polnischen Vertreter, Staatssekretär a. D. Bewald  
den deutschen Vertreter einföhren.

Vormittags zog eine Hundertschaft Schupo von Reisse kommend  
in Leobschütz ein, die polnischen Truppen rückten in Königsbühle ein.  
Dort ist alles ruhig. Für morgen ist der Abzug der 200 Italiener  
aus dem Kreise Leobschütz vorgehen.

Heute wird in Duppeln voraussichtlich der Amnestievertrag  
zwischen dem deutschen Vertreter, Gefandten Eardt, und dem pol-  
nischen Minister Sedza unterzeichnet.

# Die Anschuldigungen gegen Hermes

Berlin, 20. Juni. Im Untersuchungsausschuss des Reichstages, der sich mit den Anschuldigungen gegen den Minister Hermes befaßt, befand sich bei der Zeugenvernehmung Regierungsrat Dr. Diehl vom Ernährungsministerium, das Wein- und Buderreferat habe nur eine bessere örtliche Buderverteilung ohne Sonderzuweisung angeregt. Regierungsrat Dr. Jaffe habe aber aus politischen Gründen eine Sonderzuweisung von Buder für das besetzte Gebiet gewünscht und sei damit durchgedrungen. In dieser Sonderzuweisung habe der Zeuge keine Begünstigung erblickt. Von einem Weinbezug des Ministers sei ihm damals weder amtlich noch privat etwas bekannt gewesen. — Hermes erinnerte den Zeugen daran, daß auch Staatssekretär Huber eine Sonderzulage empfohlen habe. Das sei für ihn, den Minister, neben den Ausführungen von Dr. Jaffe entscheidend gewesen. Der Zeuge bestätigte das. Ferner erklärte der Minister, nachdem die Winger und mehrere Abgeordnete vorstellt geworden seien, habe er selbst eingegriffen, um den Geschäftsgang zu beschleunigen. — Dr. Jaffe, als Zeuge vernommen, erzählte von der Zusammenkunft mit den Vertretern des Wingerverbandes und rheinischen Zentrumsabgeordneten, die im Dezember 1920 im Restaurant des Reichstages stattfand und zu der auch Dr. Jaffe hinzugezogen wurde. Hierbei habe er sich zunächst gegen eine Sonderbewilligung im besetzten Gebiet ausgesprochen. Die besonders schwierigen Verhältnisse im besetzten Gebiet hätten aber eine nähere Prüfung angezeigt erscheinen lassen. Es wurde eine Besprechung im Ministerium vereinbart. Hier sei der Zeuge (Dr. Jaffe) dann mit der Anregung hervorgetreten und durchgedrungen, daß die besetzten Gebiete bevorzugt werden sollten. Außer dem Wingerverbande für die Mosel, Saar und Ruhr seien auch Verbände der Pfälzer und Rheinheissen in gleicher Weise bevorzugt worden.

## Die neuen deutschen Beamtenbesoldungsverhandlungen

Berlin, 21. Juni. (Tel.) Ueber die gefirgten Beamtenbesoldungsverhandlungen im Reichsfinanzministerium melden die Blätter, daß bei beiden Parteien darüber Einigkeit bestand, entsprechend dem Anwachsen der Indizes die Bezüge um etwa 24 Prozent zu steigern. Wie mehrere Blätter mitteilen, sollen sich die Mehraufwendungen aus der neuen Besoldungs- und Lohn-erhöhung auf etwa 30 Milliarden belaufen.

## Die 54 Stunden-Woche in der Schweiz

Basel, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Der schweizerische Nationalrat hat die Besprechung über die Vorlage begonnen, die das Gesetz über die 48 Stundenwoche infolge der schwierigen Krisis auf eine 54 Stundenwoche ausdehnen soll. Trotz der scharfen Opposition der Sozialdemokratie ist die Annahme der Vorlage ziemlich sicher.

## Große Streikgefahr in Amerika

Paris, 20. Juni. Der „New York Herald“ berichtet, daß in Amerika der Ausbruch eines sehr bedrohlichen Streiks der Eisenbahner droht. In einer gestrigen Versammlung haben zehn Eisenbahnerverbände beschlossen, in keiner Weise den Arbeitern entgegenzutreten, falls diese am 1. Juli in den Ausstand treten wollen, da das Arbeitsamt die Löhne um einen ganz beträchtlichen Prozentsatz herabgesetzt hat. Sieben weitere Verbände haben erklärt, daß für den Streik eine ganz überwältigende Mehrheit unter den Arbeitern schon jetzt bestände. Das Arbeitsamt hat eine Herausforderung der Löhne in einer Gesamtsumme von 135 Millionen Dollar beschloßen. Der Streik nimmt deshalb besonders bedrohlichen Charakter an, weil die Minenarbeiter, die bekanntlich vor einiger Zeit die Arbeit niedergelegt hatten, bereit zu sein scheinen, die Arbeiter in ihren Forderungen zu unterstützen und in einen Sympathiestreik einzutreten. Der amerikanische Kongress, sowie auch besonders das Publikum sind über diese neuen Streikaufrufen sehr beunruhigt. Die „Chicago Tribune“ versichert, daß Präsident Harding fest entschlossen sei, der Bewegung in radikaler Weise entgegenzutreten und mit allen Mitteln gegen die Ausbreitung der Streikbewegung vorzugehen.

30 000 indische Matrosen im Streik. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist in Indien ein gewaltiger Streik unter den indischen Seeleuten ausgebrochen. Gegen 30 000 indische Matrosen und Seizer und Stewards der in den indischen Häfen liegenden Schiffe haben die Arbeit niedergelegt. Die Ursache des Streikes liegt in der Befürchtung, daß die Löhne der Zeit vor dem Kriege wieder eingeführt werden.

Die Ausperrung in der englischen Maschinenindustrie beendet. Die Arbeitgebervereinigungen im Maschinenbau und in der Industrie erklärten die vor Wochen verhängte Aussperrung als endgültig beendet.

## Latvija

Von Walter Ahmus

Riga, Mitte Juni.

Schon die in diesen Tagen erfolgte Eröffnung der zweiten internationalen Landwirtschafts- und Industrieausstellung in Riga kann man als ein Zeichen dafür betrachten, daß die Entwicklung in dem jungen Staate Lettland, wenn auch vielleicht nicht gerade im Eiltempo, so doch aber voranschreitet. Der Besucher Rigas, der versucht, unbefangenen Optimismus der Letten und ebenso unbefangenen vom abnehmenden Standpunkt jener Kreise, die durch die Agrarreform dieses jungen Staates um ihren Besitz gebracht worden sind, ein Bild von der wirtschaftlichen Lage der Republik „Latvija“ zu machen, wird diesen Eindruck vielfach bestätigt finden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes sind — und der Reichsdeutsche wird das ganz besonders zu schätzen wissen — stabil geworden. Die Preise sind zwar außerordentlich hoch; als Beispiel sei nur angeführt, daß die Straßenbahnfahrt in Riga heute 8 Rubel kostet (1 Rubel gleich etwa 1,30 M.), aber der Höhepunkt ist überschritten, nicht nur, daß die Feuerungswelle nicht mehr steigt, im Gegenteil, die letzten Monate zeigen einen gewissen Preisabbau. Der Durchschnittsindex der Lebensmittelpreise in Lettland senkte sich von 100 im Januar auf 91,9 im April. Möglich wurde diese Entwicklung dadurch, daß es gelang, den lettischen Rubel als Spekulationsobjekt auszuschalten, sowie durch andere Maßnahmen des Finanzministers Kalning, der zwar vielfach angegriffen, dessen Bedeutung aber ebenso wenig verkannt wird. Unter diesem Finanzminister ist die Notenpresse zum Stillstand gekommen. Bei einem Haushalt von etwa 8 Milliarden Rubel hat der Staat heute nur einen Geldumlauf von etwa 3 Milliarden lettischen Rubeln. Sehr scharfe Strafandrohungen haben ferner dazu beigetragen, die Devisenspekulation zu unterbinden oder doch stark einzuschränken. Es kommt noch hinzu, daß der Staat aus dem Verkauf von Holz und Glas stets über genügend ausländische Devisen verfügt, um jederzeit intervenieren zu können und sich solche Interventionen auch, wenn es sehr teuer, etwas kosten läßt. Ob diese Politik auf die Dauer möglich sein wird, ist natürlich eine andere Frage. An einer weiteren Erhöhung des Rubelkurses hat im übrigen der Staat selbst kein Interesse, da schon der kurzfristige Stand den neuerdings aufgenommenen Export von Lebensmitteln erschwert, eine weitere Steigerung aber die Ausfuhr wie auch den Transit nach Rußland, von dem man heute noch mancherlei erwartet, unmöglich machen würde. Daß im übrigen eine solche Politik auch ihre Schattenseiten hat, liegt auf der Hand. Industrie und Handel sind nicht über das notwendige Betriebskapital, und die Dinge liegen heute so, daß für Geld auf einen Monat etwa 15 bis 20 Prozent geboten werden. Auch sonst erlernen manche Maßnahmen Kalning an die berühmte Operation, von der man zu sagen pflegt: „Operation anläu-

## Der Pariser Gattenmordprozess

Im Prozeß Bessarabo vor dem Pariser Schwurgericht verlangte der Generalstaatsanwalt das Todesurteil für Frau Bessarabo und ihre Tochter Frau Paula Jacoues, gab aber gleichzeitig den Gelehrten zu erkennen, daß seit langer Zeit in Frankreich Frauen nicht mehr hingerichtet worden seien mit Ausnahme von einigen Landesverräterinnen während des Krieges.

## Die polnische Regierungskrise

Warschau, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Die Regierungskrise in Polen dauert weiter und verwickelt sich immer mehr. Die Verhandlungen des vom Parlament bestimmten Ministerpräsidenten Przanowski, ein Kabinett zustande zu bringen, sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Der Grund liegt darin, daß, wie anfangs die nationalistische Rechtspartei Pilsudski mit formalen Bedenken verhinderte, ohne Zustimmung des neuen Parlaments eine neue Regierung zu erneuern, durchweg Przanowski's Freunde die Rechtsmehrheit verhindern, ohne Zustimmung Pilsudskis dem Kabinett Przanowski zum Leben zu verhelfen, das wieder aller Wahrscheinlichkeit nach mehr ein Bonikowski-Kabinett ohne Bonikowski werden würde.

Warschau, 21. Juni. (Tel.) Die polnische Telegraphenagentur meldet, infolge der Opposition der Linksparteien und gewissen Einwendungen seitens der Volkspartei verzichtete Przanowski auf das Mandat, das neue Kabinett zu bilden. Morgen findet eine Sitzung des Hauptausschusses statt, in welcher die Frage der Ablehnung der Kabinettsbildung seitens Przanowski's besprochen und eventuell die Designierung des neuen Ministerpräsidenten erfolgen soll.

## Das Militärdienstpflichtgesetz in der französischen Kammer

Paris, 21. Juni. (Tel.) Bei der gestern fortgesetzten Beratung über das Militärdienstpflichtgesetz wurde in der Kammer ein Amendement des Abgeordneten De Montjoi mit 289 gegen 257 Stimmen abgelehnt, wonach das Militärdienstpflichtgesetz alle fünf Jahre nachgeprüft und gegebenenfalls im Rahmen der nationalen Verteidigung abgeändert werden sollte. Heute liegt das Amendement Besvres vor, die Dienstzeit auf zwei Jahre festzusetzen.

## Postsendungen nach Rußland

Wie der „Kewaler Bote“ berichtet, hat der Rat der Volkskommissare in Moskau beschlossen, aus dem Auslande Postsendungen unter dem Namen von Privatpersonen für den persönlichen Bedarf auf besondere Erlaubnis seitens des Kommissariats für den Außenhandel zuzulassen, falls für die in ihnen enthaltenen Sachen der Zoll bezahlt wird. Zugelassen sind Nahrungsmittel aller Art (ausgenommen leicht verderbliche), Druckschriften, Manuskripte, Photographien, Zeichnungen und Dokumente jeder Art, außer den zur Einfuhr verbotenen, Stoffe und Gewebe, Wäsche, Ueberzieher, Anzüge und andere Kleidungsstücke, Uhren, Brillen, Thermometer, Küchengeräte und andere Artikel für den Hausbedarf, Musikinstrumente, Spezialinstrumente und Medikamente.

## Kurze Nachrichten

Der Mönch Niodor befindet sich noch immer in Riga in Haft. Er ist befreit von Riga aus eine Einreiseerlaubnis nach Amerika zu erwirken, wobei ihm die lettische Regierung keinerlei Hindernisse in den Weg legt. Am 20. Juni beginnt in Riga eine Konferenz zwischen Vertretern Deutschlands, Rußlands und der baltischen Staaten über direkte Eisenbahnverbindungen.

## Letzte Provinzpost

Rönigsberg, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Betriebsstellen von vier Lichtspielhäusern. Wie die Direktion der Ostpreussischen Lichtspielhausgesellschaft mitteilt, wird sie am 1. Juli ihre sämtlichen Lichtspieltheater schließen. Es sind dies das Müllers-, Apollo-, Urania- und Trianontheater. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Höhe der städtischen Lichtsteuer von 10 Mark beträgt die Steuer zum Beispiel 6,30 Mark, bei einem Eintrittsgeld von 5 Mark 2,50 Mark.

## Kleine Chronik

Das Zoppoter Kasino hatte ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen für ein großes Luxushotel in Zoppot ergehen lassen. Nunmehr ist eine Entscheidung über die besten Entwürfe getroffen. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Kohnke hat den ersten Preis (30 000 M.) dem Architekten Friedr. Deh-Charlottenburg, Assistent der dortigen Hochschule für den Entwurf mit dem Kennwort „Duale“ zugesprochen. Das Preisgericht erkannte einstimmig die künstlerische Reife des Entwurfes an, den es auch zur Ausführung empfiehlt.

zeng verlaufen, Patient tot.“ Allerdings ist der im vorigen Jahr in Kraft getretene, exorbitant hohe Zolltarif in diesem Jahr rechtzeitig vor der Austellung einer Revision unterzogen und etwas gemildert worden, ebenso hat man eine nicht unbeträchtliche Verminderung der Gewinnsteuer vorgenommen und schließlich ist auch bei den Postgebühren ein Abbau eingetreten, wobei allerdings bemerkt sein mag, daß man heute noch 10 Rubel für einen einfachen Brief nach Deutschland und 30 Rubel für einen Flugpostbrief zahlt.

Trotz aller Bemühungen ist es auch bisher noch nicht gelungen, die Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Das Jahr 1921 — und diese Zahlen bieten einen besseren Ueberblick als die von mancherlei Zufälligkeiten abhängigen Vierteljahrsziffern — schließt mit einem Einfuhrüberschuß von 2 726,5 Millionen Rubel ab. Als Hauptlieferant Lettlands steht dabei Deutschland mit 48 Prozent der Gesamteinfuhr an erster Stelle. Es folgt England mit 14,3 Prozent, Amerika mit 9,1 und schließlich Dänemark mit 7,8 Prozent, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich bei dieser dänischen Einfuhr fast ausschließlich um amerikanische Waren gehandelt hat. Als Ausfuhrartikel kommen vor allem Holz, Glas, Weizen, rohe Häute, Borsten, Tierhaare usw. in Frage. Als Hauptabnehmer steht hier England mit 35,5 Prozent der lettischen Ausfuhr an der Spitze, es folgt Deutschland mit 18,0 Prozent, Belgien mit 16,0 Prozent, an vierter Stelle steht bereits Rußland mit 9,4 Prozent, es folgt schließlich Frankreich mit 5,1 Prozent. Die verhältnismäßig hohe Ziffer Rußlands wird in einem offiziellen Kommentar auf die russischen Weizenkaufverträge zurückgeführt. Wie von sehr kompetenter Seite versichert wird, muß man aber bei dieser Ausfuhr nach Rußland einen Abtrieb von vielleicht 20 Prozent machen, da soviel der angeblich nach Rußland gehenden Waren nach Lettland zurückkehren. Der hohe Zolltarif hat nämlich dazu geführt, daß die Waren als Transitwaren eingeführt und auch ausgeführt werden, aber an der ersten russischen Station bereits ausgeladen werden und heimlich still und leise nach Lettland zurückkehren. Die Leute, die dieses Geschäft betreiben, sollen mit ihren Erfolgen durchaus zufrieden sein.

Schon diese ganz knappen Angaben zeigen, daß Lettland, auch wenn es aufwärts geht, doch weit entfernt von einem Idealzustand ist. Zu berücksichtigen wäre ferner noch, daß ein sehr umfangreicher Beamtenapparat am Mark des Staates laugt. Es müssen grade hier mancherlei aus Rußland heimgekehrte Letten untergebracht und versorgt werden und die Protektionswirtschaft pflegt ja in kleinen Staaten besonders zu blühen. Es soll dabei aber zur Ehre der lettischen Beamenschaft gesagt werden, daß der einzelne Beamte, mit dem der Fremde zu tun hat, außerordentlich höflich und zuvorkommend ist, auch ohne den berühmten Handdruck. Daß auch heute wie in russischer Zeit der Rubel noch Wunder wirkt, soll nicht verschwiegen werden, aber das soll, wie man mir von sehr deutschfreundlicher baltischer Seite mitteilt, selbst in den Zeiten der deutschen Besatzung nicht anders gewesen sein. Daß Kapitel Lettland

## Neues vom Tage

### Die Opfer des Hamburger Schiffsunfalls

Hamburg, 21. Juni. (Tel.) Durch die behördlichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß das Kentern des Dampfers „Aure“ 37 Menschenleben forderte. Nach der Bergung von 12 Toten fehlten somit noch 25 Personen, die größtenteils der brasilianischen Mannschaft angehören.

### Ein großes Waffenslager ausgehoben

Berlin, 21. Juni. (Tel.) Durch Kriminalbeamte wurde, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, in der Nacht zum 21. Juni in Niterbock ein großes Waffenslager entdeckt. Ein den früheren Baltikumtruppen angehörender Oberleutnant namens Deutcher hatte verheimlicht, das Waffenslager in Berlin an den Mann zu bringen. Er war dabei mit einem Berliner Kriminalbeamten in Verbindung getreten ohne zu wissen, daß er es mit einem solchen zu tun hatte. Er wurde verhaftet und das Waffenslager ausgehoben.

### Ein verwegener Ueberfall auf eine Lokomotive

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Liebenwerda wurde in der Nähe von Lauchhammer ein verwegener Raubüberfall verübt. Als am Sonnabend nachmittag die Werkslokomotive der Aktiengesellschaft Lauchhammer nach der Koyne-Kohlegrube mit der Besatzung für die dort beschäftigten Arbeiter unterwegs war, stieß sie im Walde auf einen Mann, der mit dem Kopf auf den Schienen lag. Einem Lebensmitleid verleitend, stiegen die Führer der Lokomotive ab, um die Strecke freizulegen. Jetzt sprang der mit einem Revolver bewaffnete Mann auf und es eilten fünf Helfer aus einem Versteck herbei. Die Räuber hielten mit ihren Revolvern das Begleitpersonal der Lokomotive in Schach und entflohen mit der Besatzung von 140 000 Mark auf der Lokomotive. Die Lokomotive fand man später einige Kilometer vom Tatorf entfernt im Walde vor. Die Nachforschungen nach den Räubern sind bisher ergebnislos verlaufen.

### Schließung der Lichtspieltheater in München

München, 20. Juni. In München steht nun, wie bereits mehrfach angekündigt, die Schließung der Lichtspieltheater zum 1. Juli tatsächlich bevor, wobei über 10 000 Angestellte beschäftigungslos werden. Die Ursache dieser Betriebschließung ist die hohe städtische Lichtsteuer.

### Propaganda gegen Bayern

Im der Auslandspreste wird nach Meldungen aus München das Wirtschaftslieben in Oberbayern so hingerichtet, als ob, angefangen von den staatlichen Behörden bis zum kleinsten Krämer, die Fremden nur als Neppobjekt benutzt und finanziell ausgeplündert würden. Es ist festzustellen, daß die vom Auslande vorgebrachten Klagen in keiner Weise der Wahrheit entsprechen. Im Vorkriegsstand betragen die Zimmerpreise 10—50 M. pro Tag, in dem als teuer vertriebenen München sind Spielzimmer bis zu 50 M., und bei Privaten Zimmer sogar für nur 20 M. zu haben. Der Hauptangriffspunkt des Auslandes richtet sich gegen Garnisch-Parteienkirchen, das infolge Ausbleibens des Fremdenverkehrs garabau vor einer wirtschaftlichen Katastrophe steht, wenn nicht schon mitten darin befindet. Wie aus den polizeilichen Anmeldungen hervorgeht, waren im Vorjahre vom 1. Mai bis Mitte Juni bereits 30 000 Fremde angemeldet, und heute sind die 4000 Betten in kleineren und größeren Hotels kaum mit 100 Besuchern besetzt. Wenn vom Auslande behauptet wird, es wären für ein Zimmer in Garnisch-Parteienkirchen 2—3000 M. pro Tag verlangt worden, so ist das natürlich glatter Unfuss.

### Im Schneesturm umgekommen

Nach einer Meldung des Walmner „Vol. Anz.“ sind bei dem Ueberkreiten des Walmner bei Berchtesgaden zwei Berchtesgadener und zwei Münchener in einem Schneesturm geteert. Zwei von ihnen starben an Herzschwäche, während die beiden anderen ein Haus erreichen konnten. Die Toten sind ein Kaufmann aus Berchtesgaden und ein Bautechniker aus München. Eine andere Partie von drei Münchener Bergsteigern, die ebenfalls den Walmner bestiegen haben, wird seitdem vermisst. Man nimmt an, daß die Leute im Schneesturm umgekommen sind.

### Ein vermisstes englisches Schiff

London, 20. Juni. (Tel.) Die britische Admiralität teilt mit, daß das Schiff „Bluesky“, das am 12. Juni von Porirouth nach Anvergordon abfuhr, mit Besatzung für verloren angesehen werden muß.

### Lord Northcliffe geisteskrank?

Ueber die plötzliche Erkrankung Lord Northcliffes wird ein geheimnisvolles Dunkel gebreitet. Northcliffe weilt, nach Meldungen aus London, zurzeit in der Schweiz. Die Northcliffeblätter bringen keine Angaben über die Erkrankung. Doch verlautet ziemlich bestimmt in London, daß es sich um eine geistige Erkrankung handelt, die plötzlich zum Ausbruch gekommen sei. Northcliffe habe vom Festlande aus nach London an seine Blätter Anweisungen geschickt, die äußerst sonderbar waren und zum Rücktritt einiger leitender Personen führten.

### Große Ueberflutung in Sofia

Sofia, 21. Juni. (Tel.) Ein wolkenbruchartiger Regen rief heute in Sofia in mehreren Stadtteilen den Ueberflutungsregen hervor. Eine große Anzahl Häuser in den Ueberflutungsgebieten geriet in Gefahr. Die Fluten rissen Tausende Stück Vieh fort, 10 000 Personen sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

läßt sich aber leider auch nicht abschließen, ohne nicht wenigstens flüchtig die sogenannte Agrarreform zu berühren, schon aus dem Grunde, weil natürlich die Entwertung des Großgrundbesitzes sich wirtschaftlich auswirken muß. Fraglos ist der lettische Staat hier in einer Form vorgegangen, die mit Recht und Gerechtigkeit kaum noch etwas zu schaffen hat, wie man auch bei der Einführung mancher anderen Verordnung gelegentlich in, milde gesagt, etwas sonderbarer Form vorgegangen zu sein scheint. Besten Endes ist das aber eine Frage der inneren lettischen Politik, die freilich infolgedessen von einer schneidenden Bedeutung ist, als die Kaufkraft des alten Großgrundbesitzes zerstört ist. Den neuen Besitzern mangelt es natürlich zum guten Teil ebenfalls an Geld, so daß man an dieser starken Minderung der Kaufkraft nicht vorübergehen kann. Der lettische Finanzminister hat zwar wiederholt Reisen in das Ausland unternommen, um eine Anleihe für den Aufbau der Landwirtschaft zu Stande zu bringen, doch haben diese Verhandlungen trotz aller schönen Worte Kalning zu einem Erfolg bis jetzt noch nicht geführt. Trotzdem ist aber auch heute auf dem Lande noch Geld vorhanden, die Bevölkerung ist auch heute noch durchaus kaufkräftig; die Dinge sind in dieser Beziehung also keineswegs hoffnungslos. Eins freilich darf man nicht überschätzen, und das ist die Aufnahmefähigkeit des gesamten Landes. Unkenntnis in dieser Hinsicht hat zu mancherlei bitteren Enttäuschungen geführt. Lettland ist zwar etwa dreimal so groß wie der heutige Freistaat Sachsen, hat aber insgesamt nur eine Bevölkerung von wenig über 1 1/2 Millionen Einwohnern. Daß die Konjunktur dieser Bevölkerung nicht übermäßig groß ist, liegt auf der Hand. Wenn heute in Riga trotzdem ein so starkes Ringen sowohl auf politischem, wie auf wirtschaftlichem Gebiet eingeleitet hat, so muß dabei auf dem Spiel stehen, als nur der lettische Markt, und selbstverständlich richtet sich der Blick denn auch in erster Linie auf das Hinterland, auf Rußland. Man geht kaum zu weit, wenn man sagt, daß alles in Riga nur auf den Tag wartet, da die Aufnahme eines geregelten Handelsverkehrs mit Rußland wieder möglich sein wird. Noch qualmen die Schornsteine der Fabriken Rigas nicht, die maschinellen Einrichtungen sind im Krieg von den Russen entführt, aber selbst wenn die Maschinen vorhanden wären, so würden dieser Industrie nicht nur die Rohstoffe, es würde ihr auch das Absatzgebiet fehlen, das große Rußland, für das sie einst gearbeitet und von dem sie einst gelebt hat. Wie alles, so wartet auch die Dina; gewiß trägt sie auch heute schon Schiffe mancherlei Nationen, gewiß ruht der Hafenerverkehr nicht völlig, aber alles das, was man jetzt sieht, das soll, so hofft man allgemein, doch nur ein bescheidener kleiner Anfang sein und voll Erfolg verweist man darauf, daß hier in Riga alle russischen Eisenbahnen einmünden, an denen diejenigen Ortshäfen gelegen sind, deren Handel nach der Ostsee gravitiert. Wohin man sich hier auch wenden mag, man sieht immer wieder auf das Problem Rußland, und darum wird es nötig sein, über die russische Sphinx noch einige Worte zu sagen.

Sofales

Memel, den 22. Juni 1922.

[Sommer's Anfang.] Heute morgen 6 Uhr trat die Sonne nach dem Kalender aus dem Zwillinge in das Krebses, kommt am Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt den längsten Tag hervor; es beginnt der Sommer, der astronomisch bis zum 23. September abends 9 Uhr dauert. Was man im allgemeinen unter Sommer versteht, fällt keineswegs immer mit dem astronomischen Sommer zusammen. Nicht selten kann man beobachten, daß die heißesten Tage uns schon vor dem offiziellen Sommeranfang beschieden werden. Die in den letzten Jahren wiederholt beobachtete Erscheinung eines besonders warmen Frühjahrs, die auf die Verfrühung der Jahreszeiten schließen ließ, war in diesem Jahre nicht festzustellen. Wir hatten ein unserem Klima entsprechendes vollkommen normales Frühjahr. Im März und April, ganz besonders aber im April, hatten wir übermäßig veränderliches Wetter, bald Sonnenschein und Wärme, bald Gewitter, Regen, Graupelschauer und empfindliche Kälte. Das richtige Aprilwetter, das seinem Namen alle Ehre machte und auch dem Landmann hoch willkommen war. In der ersten Aprildekade gingen die Temperaturen wiederholt an vielen Orten sogar unter den Gefrierpunkt. So meldeten Berlin-Dresden und Frankfurt a. M. am 6. April 1 Grad Kälte, Cassel und Memel 0 Grad. Auch Anfang Mai herrschte trübes, veränderliches Wetter vor, die Temperaturen lagen in den Mittagsstunden zumeist zwischen 10 und 15 Grad. Im zweiten Drittel des Monats stiegen dann die Temperaturen ganz erheblich und lagen zumeist über den Normalwerten. Die ersten Junitage fanden im großen und ganzen im Zeichen hochsommerlicher Witterung. Das trockene, von nun an etwas veränderliche Wetter setzte sich schnell wieder durch. Von Mitte Juni ab war die bis dahin ziemlich gleichmäßige Luftdruckverteilung durch zahlreiche Tiefdruckwirbel stark gestört. Das Wetter wurde immer veränderlicher, die Temperaturen gingen erheblich zurück, lagen aber immer noch in der Gegend der Normalwerte. Rein schematisch betrachtet, müßten wir die heißeste Zeit etwa 14 Tage bis 3 Wochen nach dem höchsten Stande der Sonne, d. h. nach Sommers Anfang, haben. Leider hält sich aber der Wettergott nur in den seltensten Fällen an dieses Schema. Da sich indessen Ende Juni ein bestimmter Witterungstypus herausbildet, der der nächsten Zeit sein Gepräge zu geben pflegt, werden wir ja bald sehen, was wir vom Sommer 1922 zu erwarten haben.

[Wischobbesuch.] Nach neun Jahren hatte, wie uns geschrieben wird, die heilige katholische Gemeinde die Freude, ihren Oberhirten, den Bischof von Ermland Dr. Budau, einige Tage in ihrer Mitte zu haben, welcher am Sonnabend mit dem Nachmittagszug hier eintraf und am Bahnhof vom Ortspfarrer und einem Vertreter des Kirchenvorstandes empfangen wurde. Schon vor 4 Uhr hatte sich eine große Zahl Gemeindeglieder auf dem Kirchplatz eingefunden und erwartete den Herrn Bischof, welcher unter Glockengeläute in feierlicher Prozession aus dem Pfarrhause nach der Kirche geleitet wurde, die prächtig geschmückt war, wie auch einige Ehrenforten auf dem Kirchplatz auf die Feier des Tages hinwiesen. Nach den üblichen Zeremonien bestieg der Bischof die Kanzel und leitete erhebende Worte an die Gemeinde, besonders den Zweck eines Kommens darlegend. Nachdem dann die übliche Andacht für die Verstorbenen beendet war, erfolgte die Reliquienprüfung der Schul Kinder, worauf der Bischof sich in schönen, die kindlichen Herzen ergreifenden Worten an die Kinder wandte. In den Abendstunden versammelten sich die Mitglieder des kath. Gesangsvereins (gewissermaßen) im Pfarrgarten und trugen dem Oberhirten einige Lieder vor; sichtlich erfreut über die Ueberraschung, sprach er Worte des Dankes den Sängern aus. Am Sonntag hielt der Bischof um 7 Uhr eine stille hl. Messe, bei welcher der Gesangsverein einige mehrstimmige Lieder zur Gehör brachte, und spendete nach dieser die hl. Firmung, ebenso nach der deutschen Predigt. An diese schloß sich das feierliche Hochamt, welches Domvikar Dr. Marquardt unter Mitwirkung der Kapläne Rohwetter und Dörmann leitete. Um 5 Uhr wurden die Vorsitzenden der Vereine empfangen, denen der Bischof Worte des Dankes für die Arbeit aussprach und rechtliche Anleitungen für die weitere Vereinsarbeit gab. Mit dem Nachmittagszug verließ am Montag der Herr Bischof Memel, um nach Penedefurg zu fahren und in den nächsten Tagen auch die anderen katholischen Pfarreien des Dekanats zu visitieren.

[Aufhebung einer Postagentur.] Die Postagentur Minge wird zum 1. Juli 1922 in eine Posthilfsstelle mit Telegrafendienst umgewandelt. Bestellungspostanstalt von Minge ist ab 1. Juli die Postagentur Kinten.

[G. L. A. Hoffmann-Sonderausstellung in der Stadtbücherei.] Zum 100. Todestage G. L. A. Hoffmanns (25. Juni) sind folgende Schriften in einer Sonderausstellung im Lesezimmer der Stadtbücherei vereinigt. Hoffmann: Gesammelte Schriften, mit Federzeichnungen von Theodor Hoffmann, Berlin 1844, 12 Bände. — Hoffmann: Tagebücher und literarische Entwürfe, herausgegeben von Hans von Müller. — Hoffmann im persönlichen und brieflichen Verkehr, und erl. von Hans von Müller, 4 Bände. — Hoffmann: Musikalische Schriften. — Ellinger: G. L. A. Hoffmann. Sein Leben und seine Werke. — Grahl: Die Lieblingsbilder im Stil G. L. A. Hoffmanns. — Harich: G. L. A. Hoffmann. Das Leben eines Künstlers, 2 Bände. — Hinkel: G. L. A. Hoffmanns Leben und Werke vom Standpunkt eines Vrenarztes. — Kroll: G. L. A. Hoffmanns musikalische Anschauungen. — Müller: Fragmente einer Biographie G. L. A. Hoffmanns, 4 Teile. — Müller: Aus G. L. A. Hoffmanns Kapellmeisterzeit. — Müller: Hoffmann und Härtel. — Müller: Hoffmanns Ende. — Müller: Einleitung und Nachbericht zum Kreislerbuch. — Müller: G. L. A. Hoffmann u. f. Leihbibliothekar. — Müller: Hoffmanns Erzählungen. — Müller: Drei Arbeiten Ernst Theodor Hoffmanns aus den ersten Regierungsjahren Friedrich Wilhelms III. — Siebert: Heinrich Heines Beziehungen zu G. L. A. Hoffmann. — Sachheim: G. L. A. Hoffmann. Studien zu seiner Persönlichkeit u. f. Werken. — Schaulat: G. L. A. Hoffmann.

[Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel.] Im Monat Mai sind im Landkreis Memel nachstehende 50 Grundstücksveräußerungen erfolgt: 1. Pakamohren Nr. 18 (6,25 Hektar) von Besitzer August Wache in Pakamohren an Besitzer Johann Jurawitsch in Pakamohren für 218 500 M. 2. Thalen Nr. 16 von Besitzerin Annike Kapusch in Thalen an Besitzer Adam Palawik in Wodeußen für 8000 M. 3. Oberhof Nr. 5 (5 Hektar) von Besitzerin Elise Putrus in Memel an Witwe Urte Skrandies in Zababern-Wittke für 110 000 M. 4. Wallehnen Nr. 14 und Thalen Nr. 19 von Besitzerin Johanne Grünig in Wallehnen an Landwirt Gottfried Lange in Picken für 250 000 M. 5. Trennstück von Starrischen Nr. 16 von Fischerwirt Michel Engelen in Starrischen an Fischer Albert Engelen in Starrischen für 15 000 M. 6. Pakamohren Nr. 13 (6,75 Hektar) von Landwirt Johann Jurawitsch in Pakamohren an Mühlenbesitzer Johann Szyle in Picken für 185 000 M. 7. Gallenen Nr. 36 (1,9750 Hektar) von Schuhmacher Karl Dägling in Gallenen an Oberhofsweiberfrau Darbe Gerhard in Baugsforallen für 32 000 M. 8. 1,25 Hektar vom Grundstück Bruchhwa von Besitzer Franz Kaulitzki in Stragna an Besitzer Michel Welkus in Schwenzeln für 10 000 M. 9. Gut Stragna Nr. 12 (122,26,07 Hektar) von Gutsbesitzer Max Ulrich in Swellen an Gutsbesitzer Michael Studies in Stragna für 1 800 000 M. 10. Schwenzeln Nr. 64 (1,22,80 Hektar) von Kämer Christoph Gellinnes in Schwenzeln an Besitzer Otto Sarschly in Paaschken für 34 100 M. 11. Mellneragen Nr. 1 von Fischerwitwe Edwike Pritschens in Mellneragen an Landes-Polizeiwachtmeister Christoph Klossas in Memel für 1 000 M. 12. Clauswatten Nr. 1 ein Trennstück (5 Hektar) von

Gutsbesitzer Michael Josafits in Clauswatten an Besitzerwitwe Ade Ntts in Brusseiken für 70 000 M. 13. Deegeln Nr. 38 (7 Hektar) von Kämerin Elise Puschins in Deegeln an Besitzer Jurgis Gloschat in Schäferei für 225 500 M. 14. Jobiden Nr. 64 (10,61,70 Hektar) von Besitzer Wilhelm Grigolets in Jobiden an Besitzer Martin Kurichus in Jobiden für 125 100 M. 15. Dramöhnen Nr. 190 (0,69,03 Hektar) von Wittfräulein Anne Michlies in Sigenen an Besitzer Michel Schafinnis in Dramöhnen für 1800 M. 16. Ribden Nr. 39 (0,04,22 Hektar) von Postkaffner Johann Veith in Cranz an Kaufmann Johann Fröse in Ribden für 30 000 M. 17. Editten Nr. 12 (88,83,22 Hektar) und Editten Nr. 6 (2,07,10 Hektar) von Besitzer Jakob Lepies in Editten an Besitzerin Marie Krebies in Editten für 542 000 M. 18. Darzappeln Nr. 2 (9,41,76 Hektar) von Kämerfrau Käte Neels in Darzappeln an Besitzer Hermann Frischmuth in Kl. Grabuppen für 170 200 M. 19. Starrischen Nr. 23 (8 Hektar) und Starrischen Nr. 35 von Kaufmannsrau Elise Enger in Memel an Landwirtsrau Emma Müller in Darzappeln für 150 000 M. 20. Brückels Nr. 80 (0,31,64 Hektar) von Händler Samuel Isaak in Wensken an Kaufmann Leo Isaak in Saugen für 26 000 M. 21. Paaschken Nr. 8 (0,25,53 Hektar) von Besitzer Jurgis Kuhlies in Paaschken an Geschwister Tendies in Kojellen für 3000 M. 22. Schattern Nr. 14, 38, 41 und 52 (12,50 Hektar) von Besitzer Jons Verhinsky in Schattern an Kaufleute Rudolph Wenzkus und Paul Worlig in Memel für 160 000 M. 23. Kiaten Nr. 1 und 9 von Kaufmann Stanislaus Zawadzky in Memel an Kaufmann Artur Fröse in Memel für 80 000 M. 24. Gündellen Nr. 10 (37,50 Hektar) von Besitzer Michel Lehnardt in Gündellen an Hausbesitzer Martin Ziepa in Memel für 1 250 000 M. 25. Apschurwen Nr. 35 (50 Hekt.) von Gutsbesitzer Gustav Gerlach in Apschurwen an Landwirt Artur Kämmer in Schugita-Stenzel für 625 000 M. 26. Starrischen Nr. 23 und 35 von Besitzer Martin Jaudhims in Starrischen an Kaufmannsrau Elise Enger in Memel für 120 000 M. 27. Pakamohren Nr. 32 (18,50 Hektar) von Besitzer Adam Jurgeneit in Pakamohren an Besitzer Jurgis Kaiser in Schlappschill für 400 000 M. 28. Kettwergen Nr. 3 und Terranen Nr. 24 (82,25 Hektar) von Besitzerin Emma Duittschaw in Kettwergen an Besitzer Adam Kogest in Truschellen für 525 000 M. 29. Grambowischen Nr. 20 (13,25 Hektar) von Besitzer Michel Augustinus in Grambowischen an Kaufleute Willy Bekke, Beer Weinstein und Samuel Seelig in Memel für 100 000 M. 30. Pongessen Nr. 41 (0,46,19 Hektar) von Schneider Michel Preugjass in Dramöhnen an Kämer Christoph Gellinnes in Schwenzeln für 27 500 M. 31. Klischen Nr. 11 (4 Hektar) von Landwirt Theodor Voh in Klischen an Besitzer Martin Jdelies in Jobiden für 115 000 M. 32. Dittauen Nr. 61 und 104 (7,50 Hektar) von Besitzer Franz Polstein in Dittauen an Besitzer Johann Gebennus in Dumpen für 82 100 M. 33. Wittinnen Nr. 4 ein Trennstück (1,17,44 Hektar) von Besitzer Martin Labrenz in Wittinnen an Besitzer Johann Labrenz in Ralschen-Zeitland für 2 500 M. 34. Dittauen Nr. 54 von Besitzer Jons Balanski in Dittauen an Besitzer Georg Preugjass in Darzappeln für 30 000 M. 35.

Kepal-Claus Nr. 4 (20,58,73 Hektar) von Besitzer Michel Kuhlies in Kepal-Claus an Landwirt Otto Stolz in Kettwergen für 475 000 M. 36. Aglohnen Nr. 1 und Sakuten Nr. 70 von Besitzer Richard Bergens in Aglohnen an Kaufmann Moses Arnowitsch in Memel für 550 000 M. 37. Zababern-Wittke Nr. 14 von Besitzer Karl Klinger in Gr. Jagshen an Besitzer Richard Peterson in Zababern-Wittke für 90 000 M. 38. Zababern-Wittke Nr. 29 (10,25 Hektar) von Besitzer Gottfried Lange in Picken an Besitzer Martin Kruckis in Szimken für 295 000 M. 39. Lanuten Nr. 17 (11,59,20 Hektar) von Besitzer Martin Studies in Lanuten an Besitzer Martin Moors in Ralschen-Zeitland für 265 000 M. 40. Grabben Nr. 10 von Besitzerin Annike Kapusch in Grabben an Besitzerin Michel Kapusch in Grabben für 72 000 M. 41. Grifischen Nr. 4 (0,79,20 Hektar) von Besitzer Martin Kapusch in Grifischen an Besitzer Johann Wirschins in Grifischen für 17 500 M. 42. Barschen Nr. 1 (23,66,41 Hektar) von Besitzer Johann Kupschus in Barschen an Landwirt Wilhelm Kupschus in Barschen für 475 000 M. 43. Kruden-Görge Nr. 6 (0,92,06 Hektar) von Besitzer Wilhelm Labrenz in Kruden-Görge an Besitzer Janis Purwins in Kruden-Görge für 600 M. 44. Ribden Nr. 39 (0,04,22 Hekt.) von Postkaffner Johann Veith in Cranz an Kaufmann Johann Fröse in Ribden für 30 000 M. 45. Grambowischen Nr. 11 von Besitzer Johann Jaudhims in Grambowischen an Hausbesitzer Julius Balachus in Memel für 70 000 M. 46. Schugita-Stenzel Nr. 1 (29,05,27 Hektar) von Gutsbesitzer Richard Labbies in Schugita-Stenzel an Besitzer Jurgis Krebies in Ribben für 113 000 M. 47. Clauspuken Nr. 13 (12,73,45 Hektar) von Besitzer Janis Kossack in Clauspuken an Besitzerin Marie Kossack in Clauspuken für 100 000 M. 48. Schnaugsten Nr. 13 (8,59,70 Hekt.) und Schnaugsten Nr. 38 (2,12,70 Hektar) von Besitzerin Annike Jlginnis in Schnaugsten an Besitzerin Anna Peteret in Schnaugsten für 86 000 M. 49. Dittauen Nr. 23 und Nr. 72 von Besitzer Michel Tumat in Dittauen an Landwirt Gustav Freitag in Dittauen für 220 000 M. 50. Kantweinen Nr. 122 (9,04,84 Hektar) von Tischlerfrau Ida Rochelmeyer in Memel an Landwirt Christoph Tachus in Kantweinen für 50 000 M.

[Ein Unfall.] Der leicht hätte gefährlich werden können, ereignete sich gestern morgen in der Ribauerstraße. Dort stand ein ländliches Fuhrwerk, als gerade ein Straßenbahnwagen heranfuhr. Ein zweites Fuhrwerk mit ziemlich scheuen Pferden versuchte in der schmalen Durchfahrt das erste zu überholen, verlor dabei jedoch im Hinterrad des anderen und zog den leichten Wagen ein Stückchen mit sich. Das Pferd dieses Fuhrwerks sprang auf den Bürgersteig, riss einen der jungen Bäume um und hätte beinahe ein Mädchen, das von dem ganzen Vorfall nichts sah, überannt. Der alte Führer war vom Wagen herabgestürzt, konnte aber, vor dem Nödem liegend, sein Pferd so lange halten, bis Passanten ihm zu Hilfe kamen. Der Sturz mag ihm einige Quetschungen zugezogen haben; außerdem war das Hinterrad seines Wagens zerbrochen. An diesem Unfall kann er aber nicht ganz unschuldig sein, da sein Gefährt schräge über der Straße stand und dem Verkehr dadurch hinderlich war.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 21. Juni. (Tel.)

Die Meldung einer Korrespondenz von der in Regierungskreisen herrschenden Besorgnis wegen des Fortschreitens der Marktentwertung gab den Anstoß zu einer erheblichen Steigerung der Devisenkurse. In Milderung hiervon genannt die Effektenbörse Widerstandsfähigkeit. Die Kursbewegung gestaltete sich unregelmäßig und erlangte mehr und mehr bei geringeren Umsätzen die Richtung nach oben. Die Veränderungen gegen gestern blieben aber unbegrenzt und überschritten nur vereinzelt 20 Prozent. Elektrizitätswerke waren eher nachgiebig, valutarische Anleihen, auch Türken und Ungarn und zum Teil österreichische waren gebessert. Die Börse schloß bei geringem Geschäft fest. Der Dollar stieg auf 327.

Kurs-Devisen

| 21. Juni 20. Juni      |         | 21. Juni 20. Juni    |        |
|------------------------|---------|----------------------|--------|
| 5% Reichsbank I.       | 99,90   | Deutsche Bank        | 550,-  |
| 5% " II.               | 99,90   | Distomo-Komm.        | 417,-  |
| 4% " III-V.            | 88,30   | Dresdner Bank        | 315,-  |
| 4% " IV-VI.            | 73,40   | Rationalbank f. D.   | 288,-  |
| 4% " fällig 1924       | 95,75   | Öbamb f. S. u. G.    | 202,-  |
| 5% Reichsbank          | 77,50   | Reichsbank           | 216,-  |
| 4% " I.                | 110,-   | Allg. Elektr.-Ge.    | 626,-  |
| 3% " II.               | 87,-    | Berliner Holzstanz.  | 926,-  |
| 3% " III.              | 148,-   | Nachhamburg          | 719,-  |
| 4% Preuß. Konvols.     | 82,-    | Daimler Motoren      | 405,-  |
| 3% " I.                | 68,40   | Dtsch.-Luxemb. Wag.  | 957,-  |
| 3% " II.               | 74,-    | Gelsenbr. Ba.        | 990,-  |
| 4% Dtsch. Prov. Oblig. | —       | Ge. f. elektr. Unt.  | 426,-  |
| 4% Dtsch. Pfandbriefe  | 84,25   | Sich. Kupfer         | 702,-  |
| 3% " I.                | 70,-    | Agshy. Lagerhaus     | 325,-  |
| 3% " II.               | 82,-    | Oberbr. Gb. Vdt.     | 775,-  |
| Nordb. Lomb.           | 286 1/2 | Rhein. Stahlwerke    | 962,-  |
| Berl. Handels-G.       | 475,-   | Königs Werte         | 690,-  |
| Comm. u. Privat-B.     | 297,-   | Union, Fab. d. Prod. | 910,-  |
| Darmstädter Bk.        | 288,-   | Zellstoff-Waldhof    | 648,-  |
|                        |         | Lief. 400 Br. Voese  | 2040,- |

Telegraphische Auszahlungen:

| 21. Juni             |            | 20. Juni   |          |
|----------------------|------------|------------|----------|
| Berlin               | Geld       | Brief      | Geld     |
| Amsterdam            | 12484,35   | 12515,65   | 12209,70 |
| Rotterdam            | —          | —          | 12240,30 |
| Brüssel              | —          | —          | —        |
| Antwerpen            | 2676,65    | 2683,35    | 2601,75  |
| Christiania          | 5413,20    | 5426,80    | 5293,35  |
| Kopenhagen           | 6341,30    | 6357,70    | 6751,55  |
| Stockholm            | 8329,55    | 8350,45    | 8124,80  |
| Helsingfors          | 699,10     | 700,90     | 678,15   |
| Napoli               | 1593,-     | 1597,-     | 1538,05  |
| London 1 Pfd. Sterl. | 1498,20    | 1441,80    | 1400,70  |
| Newport „ 1 Doll.    | 324,84     | 325,66     | 319,10   |
| Paris „ 100 Fr.      | 2826,45    | 2833,55    | 2738,45  |
| Schweiz „ 100 Fr.    | 6157,25    | 6172,75    | 6057,60  |
| Spanien „ 100 Pcs.   | 5073,65    | 5086,35    | 4953,80  |
| Wien, altes 100 Kr.  | —          | —          | 4966,20  |
| Wien, in D. Geld     | —          | —          | —        |
| reich abgeh. 100 Kr. | 2,25 1/2   | 2,29 1/2   | 2,05 1/2 |
| Braun „ 100 Kr.      | 620,20     | 621,80     | 607,20   |
| Budapest „ 100 Kr.   | 33,95      | 33,95      | 34,65    |
| Sofia „ „            | 216,70     | 217,30     | 212,20   |
| Bukarest „ „         | 210,-      | 205,-      | —        |
| Buenos-Aires „ „     | 115,97 1/2 | 116,27 1/2 | 112,85   |
| Bolnoten 100 Mt.     | 7,35       | 7,30       | 7,30     |
| Breitenoten „ „      | 10 1/2     | 9,-        | —        |
| Asien, Warschau „ „  | 7,40       | 7,35       | —        |
| Japan „ „            | 156,25     | 157,25     | 153,-    |
| Rio de Janeiro „ „   | 44,69      | 44,81      | 43,56    |

Marktkurs im Ausland: Amsterdam: 0,80%, bis 0,80%, Kopenhagen: 1,45 bis 1,46%, Stockholm: 1,20 bis 1,21. (Priv.-Tel.)

Als. Vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Der heutige Auftrieb betrug 1274 Rinder, 1824 Kühe, 1789 Schafe und 5420 Schweine, sowie 100 Schweine aus dem Memelgebiet. Infolge eines Streiks der bei den Viehagenteuren beschäftigten Treiber war ein regelmäßiger Handel heute nicht möglich. Es wurde daher von einer amtlichen Notierung der Preise Abstand genommen. Kühe wurden bis zu 40 Mark je Fund Lebendgewicht gehandelt. Der Verkehr in Schweinen war sehr lebhaft, es wurden 50 Mark je Fund Lebendgewicht erzielt.

Vom Berliner Produktenmarkt, Berlin, 21. Juni. (Tel.) Die von neuem einsetzende Devisensteigerung führte am Produktenmarkt nach vorübergehender leichter Abschwächung wiederum zu einer Aufwärtsbewegung der Preise aller Artikel. Weizen war andauernd seitens der Müller begehrter, Roggen wurde zur Deckung gekauft. Gerste blieb unverändert fest, Hafer war nur wenig angeboten. Mais war nach leichter Ermattung wieder befestigt, Weizen änderte sich im Preisstand nicht. Von Kleie war nur wenig am Markt. Hülsen-

früchte und Futterstoffe hatten bei gut behaupteten Preisen ruhiges Geschäft.

Die Staatsbeihilfe für den Königsberger Hafenausbau. Der preussische Staatsrat hat dem Gesetzentwurf, der das preussische Staatsministerium ermächtigt, der Stadt Königsberg für den Ausbau der Hafenanlagen eine weitere Beihilfe von 64 Millionen und der Königsberger Speicher-A.G. für die Errichtung von Speichern ein weiteres hypothekarisches Darlehen in Höhe von 20 Millionen zu gewähren, ohne Ausdrücke auszusprechen.

Memeler Schiffsnachrichten

| Einsetkommen |      |             |          |         |            |
|--------------|------|-------------|----------|---------|------------|
| Nr.          | Summ | Schiff      | Kapitän  | Von     | Mit        |
| 268          | 20   | Diaggie     | Albrecht | Hamburg | Stückgüter |
| 269          | 21   | Ella Wilmma | Krens    | Hamburg | Stückgüter |

| Ausgegangen |      |          |            |           |      |
|-------------|------|----------|------------|-----------|------|
| Nr.         | Summ | Schiff   | Kapitän    | Nach      | Mit  |
| 272         | 20   | Hamburg  | Müller     | Gull      | Holz |
| 273         | 21   | Itterjum | R. Heykoop | Neboeland | leer |

Begleitend: 0,64. — Wind: mittags 12 Uhr: N.N.W. 4. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang in der Fahrrinne: 6,4 m. — Barometerstand: 769,3.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 21. Juni. Morgens 6 Uhr: + 15,0, 9 Uhr: + 14,3, mittags 12 Uhr: + 14,4, 3 Uhr: 16,0 Grad Celsius.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 22. Juni: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 21. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst vielfach starkem, später mäßigen bis schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, teils heiteres, meist trübes und mäßig warmes Wetter. Heute früh war es in Deutschland bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden etwas wärmer, trocken, im Nordwesten wolkig und sonst meist heiter. Das Tiebrückengebiet über Nordosteuropa hat seinen Kern südwestwärts nach Ostland verlagert, während das Hochdruckgebiet im Südwesten Europas wenig Veränderung zeigt und das nordwestliche Tief sich etwas zurückgezogen hat. Niederdrücke fielen in Osteuropa und in Norwegen.

| Beobachtungs-orte | Wetter | Grad Cel. | Niederschlag mm | Beobachtungs-orte | Wetter    | Grad Cel. | Niederschlag mm |
|-------------------|--------|-----------|-----------------|-------------------|-----------|-----------|-----------------|
| Königsbg.         | heiter | 16        | 0               | Hamburg           | heiter    | 15        | —               |
| Ankerburg         | "      | 15        | 0,0             | Berlin            | g. heiter | 18        | —               |
| Flit              | "      | 16        | 0               | Breslau           | heiter    | 18        | —               |
| Warggrab          | "      | 16        | 0               | München           | wolkig    | 19        | 0               |
| Ortelshub         | "      | 13        | 0               | Parananda         | heiter    | 15        | 0               |
| Cherode           | "      | 13        | 0               | Wien              | "         | 18        | 0               |

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 21. Juni, 8 Uhr morgens.

Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Kanaleingang, wenig geändert Tiefdruckgebiete 783 Ostland, südwestwärts abziehend, 766 Nordwesteuropa sich zurückziehend. — Wind: Nordsee schwache Westwinde, Ostsee mäßige Nordwestwinde. — Wetter: Nordsee wolkig, Ostsee heiter, morgen Fortbauer.

| Stationen        | Baromet. | Wind   | Wetter | Temperatur | Bemerkungen       |
|------------------|----------|--------|--------|------------|-------------------|
| Stadesnaes       | 762,1    | S.     | 1      | klar       | +11               |
| Küll             | —        | —      | —      | —          | Seeg. leicht bem. |
| Ewinemünde       | —        | —      | —      | —          | —                 |
| Rügenwaldermünde | —        | —      | —      | —          | —                 |
| Memel            | 757,6    | N.N.W. | 4      | heiter     | +15               |
| Stagen           | 761,0    | N.N.W. | 5      | halb bed.  | +14               |
| Kopenhagen       | 763,0    | N.N.W. | 3      | bedekt     | +16               |
| Wisby            | 759,1    | N.N.W. | 4      | klar       | +15               |
| Stockholm        | 757,9    | N.N.W. | 3      | "          | +17               |



## Memelgau und Nachbarn

**schm. Takt, 20. Juni.** [Die Hauptversammlung der Evangelischen Frauenhilfe] hatte heute vormittag noch eine viel größere Zahl von Teilnehmern im Gemeindefaal vereinigt, so daß der Raum sich als fast zu klein erwies. Frau Baronin Hillebrand-Kuggen eröffnete die Hauptversammlung mit herzlichen Willkommensworten, begrüßte besonders das vom Zentralverband in Potsdam herbeigekommene Vorstandmitglied Pastor D. Cremer und gab ihrer großen Freude über den großen Besuch der Tagung Ausdruck. Im Namen der ostpreussischen evangelischen Kirche begrüßte General-Superintendent D. Heinrich-Königsberg die evangelische Frauenhilfe zu ihrer großen Tagung, ihre treue Mitarbeit an den Zielen der Kirche rühmend hervorhebend. Er gedachte des 200jährigen Jubiläums der Herrnhuter Brüdergemeinde, die ihr wahres Christentum zum Segen unserer Provinz in die Tat umgesetzt hätte. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Geist evangelischen Glaubens und selbstloser, aufopfernder Liebe immer mehr in der Frauenhilfe lebendig werden möge. Nach weiteren Ansprachen wurden einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. In den Vorstand wurden Frau Superintendent Leidreiter-Interburg und Frau Oberregierungsrat Köffel wieder- und Frau Ingenieur C. C. Königsberg und Frau Farrer Klatt-Wartenburg neu gewählt. Der Jahresbericht erstattete Pfarrer Hermann-Königsberg, der ein Bild von der Fülle der Frauenhilfe gestellten Aufgaben zeigte. Die Organisation der evangelischen Frauenhilfe haben sich in Ostpreußen entwickelt und ausgebreitet, neue Vereine sind geschaffen worden in Gritzen, Groß-Schwandfeld, Seneburg, Frischhausen und Stallupönen. Ein besonderes Augenmerk war der Unterorganisation des Provinzialverbandes in Kreisvereine zugewandt. Der Redner berichtete über die Werbeveranstaltungen, die im Laufe des Jahres in den verschiedensten Orten abgehalten wurden, den in Königsberg veranstalteten Notopfertag, der 13 000 Mark erbrachte und am 10. November jeden Jahres abgehalten werden soll, sodann über die Vereinshäuser in Neuhäuser und Neuhäuser und wies auf die große Bedeutung der Schriftenmission hin. Schwester Käthe Sepala berichtete kurz über die neue Abteilung für Kirchenmusik, die aus der Idee heraus entstanden sei, daß es den schönen, alten Kirchen in Ostpreußen gänzlich an dem in anderen Gotteshäusern im Reich reichlich vorhandenen würdigen und künstlerischen Schmuck fehle und auch in dem Gedanken an viele Frauen und Mädchen, die unter den neuen Zeitverhältnissen gezwungen sind, Handarbeiten gegen Entgelt herzustellen und hier einigen Verdienst finden. Manches schöne Stück ist so bereits aus der Paramentenwerkstatt in Königsberg in der Hofstraße herausgegangen. Neben Vereinsbannern, Altardecken usw. werden auch Kalargewänder und Daretts dort hergestellt und eine Kostümbücherei wird ebenfalls bald den Betrieb aufnehmen. In der Aussprache wies der frühere Geschäftsführer des Provinzialverbandes, Pfarrer Lubenau, darauf hin, daß die Mitarbeit der Lehrer für die Ziele der evangelischen Frauenhilfe gewonnen werden müßte. Konfirmandenrat Richter-Königsberg sprach über drei Feinde der deutschen Zukunft: die sexuelle Unsitlichkeit der Gegenwart, die Unbrüderlichkeit, die hindere, eine Einheitsfront gegen die Unsitlichkeit zu bilden und den Unglauben. Als Korreferent sprach über die Bekämpfung dieser Feinde in der Frauenhilfe Pastor D. Cremer-Potsdam, der der Frauenhilfe auf diesem Gebiet einige praktische Winke und Ratsschläge gab und dabei besonders betonte, daß das Christentum seinen Einfluß nicht verlieren dürfe. Aufgabe der Frauenhilfe sei es vor allem, den Müttern den Weg zu zeigen, ihnen das Glück eines Christenhauses vor Augen zu führen. Die Versammlungen dürfen nicht nur im Pfarrhaus oder im Konfirmandenzimmer abgehalten werden, sondern es müsse jede Frau, die an dem Werk der evangelischen Frauenhilfe mitarbeite, ihr Heim hierfür zur Verfügung stellen. Die Frauenhilfe müsse auch nach ihren Kräften dafür sorgen, daß die Gemeindeführer nicht nur innere Verwaltungsangelegenheiten, sondern auch die Fragen des inneren Lebens und alle Räte der Zeit behandeln. Wegen der vorgerückten Zeit wurde die Aussprache zurückgestellt. Frau Superintendent Köhler-Marienburg hat im Namen der westpreussischen Vereine, die nächste Tagung in Marienburg oder Elbing stattfinden zu lassen, was gerne zugefagt wurde. General-Superintendent D. Heinrich-Königsberg schloß hierauf mit kurzem Segensspruch die Versammlung. Am Nachmittag fand als Abschluß der Tagung ein Dampferausflug nach dem schönen Oberfelden statt.

**E. Königsberg, 20. Juni.** [80-jähriges Jubiläum des Männerturnvereins.] Der Königsberger Männerturnverein, einer der ältesten und angesehensten Vereine Königsbergs, beging in diesen Tagen die 80-jährige Feier seines Bestehens. Der Auftakt bildete ein Festakt im Alten Schützenhaus, der am letzten Sonnabend abend stattfand. Der erste Ordner des Vereins, Oberbürgermeister a. D. Dr. Dajse, begrüßte die Gäste und gab einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Dann

überbrachte Bürgermeister Dr. Goebel im Namen der Stadt die Wünsche für eine weitere glückliche Zukunft. Die Glückwünsche der Deutschen Turnerschaft und ihres Kreises I (Nordost) übermittelte Studienrat Dr. Peters. Hierauf wurde die Ehrenmitgliedschaft des Professors Dr. Peters und des Gymnasiallehrers a. D. H. Mann bekannt gegeben. Hieran schlossen sich eine große Reihe von Glückwünschschreibern namens der Turn- und Sportvereine der Provinz. Mit Freude und Dank wurde die Mitteilung von einer 8000 Mark-Spende zur Entsendung einer Musterriege zum Turnfest in Leipzig aufgenommen. Darauf begannen nach gemeinsamen Viedern auf der Bühne die turnerischen Vorstellungen. Sehr beifällig wurden die Tänze der Turninnenabteilung aufgenommen. Kürübungen einer Riege am Reck zeigten glänzende Darbietungen. Am Sonntag folgten vormittags auf dem Männerturnvereinsplatz Lauf- und Reizespiele und nachmittags ein großes Schachturnen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Gedächtnisfeier für die verstorbenen verdientvollen Mitglieder Friedmann, Koste, Nidel und Vogel eingeweiht. Am Abend vereinigte man sich zum Tanz in der Bürgerressource und am Montag wurde mit einer Turnfahrt nach dem Galtgarten die Feier zum Abschluß gebracht.

**Königsberg, 21. Juni.** [Die Bluttat am Zirkusplatz.] Ueber die Bluttat, der am Freitagabend der Autofahrer J. Jungbahn zum Opfer fiel, haben die Ermittlungen bisher folgendes Ergebnis gezeigt: Zeugen lagen aus, daß sie, als sie kurz vor 11 Uhr aus dem Zirkus gekommen seien, gesehen hätten, wie Jungbahn vom Steinbamm kommend nach der Dreiecksstraße gegangen und dort unter einer Laterne auf- und abgegangen sei. Kurz darauf seien ebenfalls vom Steinbamm kommend drei Männer gekommen. Sie gingen an Jungbahn vorbei, rumpelten ihn an und gerieten mit ihm in eine Schlägerei, an der sich jedoch nur zwei beteiligten, während sich der dritte passiv verhielt. Jungbahn verlor hierbei seinen Hut, den die fremden Leute aufgenommen haben sollen. Er lief darauf bis zum Kaiser-Wilhelm-Damm zurück. Jungbahn, der sich anscheinend seinem Gut wieder belagern wollte, ging nunmehr nach der Dreiecksstraße zurück und sammelte auf dem Wege mehrere Steine auf, anscheinend, um sich damit gegen die Ueberzahl zu verteidigen. Als er an den beiden Zeugen vorüberkam, äußerte er, daß es schade sei, daß er gerade heute seinen Hund und seine Pistole nicht bei sich habe. Darauf erging er den drei Männern nach, die inzwischen an dem nach dem Aufseher zum gelegenen Ende der Dreiecksstraße angelangt waren. Nach einem kurzen Wortwechsel entpuppte sich wieder eine heftige Schlägerei, bei der Jungbahn von den drei Männern zu Boden geworfen und geschlagen wurde. Er wurde betriert und erhielt hierbei die Wesserschnitte, die anscheinend mit einem sogenannten Militärdoch geführt worden sind. Die Unterleibe, die vollkommen mit Blut getränkt ist, weist allein 15 solcher Schnitte auf. Die Zeugen hörten noch die Rufe Jungbahns, wie: „O Gott, laßt mich doch in Ruhe“, worauf die drei endlich von ihm abließen und sich entfernten. Jungbahn erhob sich und lief ein Stück zurück, worauf er sich auf den Rasen warf.

**Schl. Königsberg, 20. Juni.** [Schafauktion.] Der Verein für die Zucht des Merino-Fleischschafes in Ostpreußen hatte dieser Tage in Allenstein eine Bod- und Fährlings-Mutterchafauktion veranstaltet, die mit 121 Böden und 170 Fährlingschafen besetzt war. Vor der Auktion wurde eine Prämierung der besten Tiere vorgenommen. Von den 121 Böden gehörten 25 Tiere der Fleischvollschaf-, 96 Tiere der Merino-Fleischschafrasse an. Von den Fleischvollschafen wurde der Ia-Preissträger für 12 000 Mk., der Ib-Preissträger für 13 500 Mk. verkauft. Der Ia-Preissträger in der Abteilung „Merino-Fleischschaf“ wurde für 81 000 Mk., der Ib-Preissträger für 95 000 Mk., der Ic-Preissträger für 83 000 Mk., der Id-Preissträger für 55 000 Mk., der Ia-Preissträger für 75 000 Mk. verkauft. Die Auktion ergab einen Durchschnittspreis von 14 558 Mk. Das weibliche Material wurde hauptsächlich zur Neubildung von Herden angekauft. Die Tiere wurden pro Stück mit 10 bis 2200 Mark angekauft. Die Versteigerung verlief in lebhafter Stimmung, der größte Teil der Tiere verfiel in Ostpreußen. — Die nächste Auktion, die der Verein für die Zucht der schwarzfärbigen Fleischschafrasse veranstaltet, findet am 5. Juli auf dem städtischen Viehhof in Rosenau bei Königsberg statt. Zur Auktion kommen 130 Böden und 200 Fährlings-Mutterchafe.

**Vibau, 21. Juni.** [Lebensfragen Vibaus.] Das Stadtkommando hat die lettische Regierung ein Memorandum gerichtet, in dem es u. a. heißt: Vor dem Weltkrieg zählte Vibau zu den ersten Handels- und Industriezentren Ostpreußens, von den damaligen russischen Ortsgemeinden hatten nur Petersburg und Riga größere Handelsumsätze als Vibau. Dank diesem aufblühenden Leben fanden in den Vibauer Industrie- und Handelsunternehmungen Arbeit und Brot Tausende von Arbeitern, die aus der Umgegend zur Stadt strömten und ein beständiges Steigen der Einwohnerzahl der Stadt veranlaßten, deren Anzahl in dem letzten Jahre auf zirka 100 000 angewachsen war. Dank den zahlreichen Bestenungs-

objekten und dem regelmäßigen Einfließen der Steuern war die Vibauer städtische Selbstverwaltung finanziell so gestellt, daß sie im ausserordentlichem Maße die Anforderungen der städtischen Wohlfahrt und der kulturellen und sozialen Versorgung der Einwohner befriedigen konnte. Jetzt sehen wir dagegen ein ganz anderes Bild. Die Zahl der Einwohner hat sich um die Hälfte vermindert. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf Tausende angewachsen und die städtische Selbstverwaltung ist aus Mangel an finanziellen Mitteln nicht mehr imstande, den Anforderungen der kulturellen und sozialen Versorgung nachzukommen. Die drückende finanzielle Lage, in der sich die städtische Selbstverwaltung zur Zeit befindet, charakterisiert am besten der Umstand, daß im städtischen Budget, das um 25 Prozent kleiner als das Vorkriegsbudget ist, 75 Prozent zur Deckung sozialer Bedürfnisse bestimmt sind, während in Riga dazu nur 35 Prozent verwandt werden. Es wäre möglich, die gegenwärtige kritische Lage abzuändern, wenn die Regierung willens wäre, ihr die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit ihrem Einflusse und mit ihrem finanziellen Mitteln entgegenzukommen würde, um Vibau mit einem Freihafen zu versehen und um Vibau mit Vibau über Moßheit durch eine dreijährige Eisenbahn zu verbinden. Eine amerikanische Kapitalistengruppe verhandelt zur Zeit mit der Regierung über die Konzessionierung eines Freihafens in Vibau. Das Vibauer Stadtkommando spricht seinen heftigsten Wunsch aus, daß der Abschluß der Konzessionsverträge mit den Amerikanern beschleunigt werden möge, denn es ist möglich, daß die ausländischen Kapitalisten für die Anlage ihrer Kapitalien günstigerer Konzessionsbedingungen finden können und dadurch die Entschädigung über den Freihafen auf einen für Vibau und nicht für ganz Lettland ungünstigen Abweg geraten und die Errichtung eines Freihafens und die Erneuerung unseres Handels wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben kann. In dem das Vibauer Stadtkommando den schnellen Abschluß eines Konzessionsvertrages begründet, bittet es gleichzeitig die Regierung, den im ehemaligen Kriegszustand zu errichtenden Freihafen aus dem städtischen Territorium nicht auszuschleusen, sondern dem Stadtkommando eine angemessene Vertretung in der Verwaltung des zukünftigen Freihafens anzuerkennen. Um die Vermittlerrolle zwischen Westeuropa und Rußland zu übernehmen, muß die Regierung zu den allerenergiehigsten Maßnahmen greifen, um gleichzeitig mit der Errichtung des Freihafens eine bequeme Eisenbahnverbindung mit Rußland zu schaffen, da ein Freihafen ohne solche Verkehrsbedeutung bedeutungslos wäre, d. h. es muß neben der jetzigen normalspurigen Eisenbahn eine dreijährige Eisenbahn aus Vibau nach Vibau über Moßheit gebaut werden. Soviel dem Stadtkommando bekannt, verhandelt die Regierung mit der genannten amerikanischen Kapitalistengruppe auch über Eisenbahnkonzessionen. Aber auch in dem Falle, wenn die Verhandlungen mit der amerikanischen Kapitalistengruppe nicht zu den gewünschten Resultaten führen würden, müßte die Regierung die Errichtung des Freihafens nicht abwarten, sondern zum Bau der Dreijährigen Eisenbahn eigenen Mitteln schreiben, da der Bau dieser Bahn ohne Zweifel als eine Lebensfrage der Stadt Vibau anzusehen ist. Ohne diese Bahn ist Vibau nicht imstande, seinen Handel zu erneuern. — Uebrigens sollen auch einer Anzahl hier weilenden französischen Kapitalistengruppen auf ihre Anträge analoge Vor schläge gemacht worden sein wie den Amerikanern. Es fand eine Besprechung mit dem Finanzminister statt.

### Kleine Chronik

Von einem jähen Tode ereilt wurde am Sonnabend der Vierfährer Stöbe der Genossenschaftsbrauerei in Labiau. Als das Gefährt abends spät von einem Randtour zurückkam, fand man den Fahrer tot auf seinem Sitz vor. Der in den 40er Jahren lebende Mann ist somit auf der Heimfahrt plötzlich vom Tode überrascht worden, da ärztliche Leiche Sezarsia festgestellt wurde. Es hinterläßt eine kranke Frau und drei Kinder.

Eine seltene Blüte zeigte vor einigen Tagen die Bewachung der 1600 Morgen großen Jagd der Gemeinde Uderballen bei Markitten, zu der sich eine große Anzahl Jagdliebhaber aus Königsberg, Interburg und Umgegend eingefunden hatte. Während die Jagd bislang von einem Interburger Nimrod für 80 Mark jährlich ausgenutzt wurde, betrug jetzt das Höchstgebot hierfür bei einem Pachtvertrag auf die Dauer von 6 Jahren 9400 Mark für das Jahr, das der Pächterbesitzer Schuber in Markitten abgegeben hatte, dem auch der Zuschlag erteilt worden ist.

Ein Geständnis abgelegt hat, wie aus Galdau gemeldet wird, die Frau des ermordeten Vibauerbesizers Gramacki, die sich dem Richter vorführen ließ und ausagte, daß der im Untersuchungsgefängnis in Interburg sich befindliche und der Mordtat verdächtige Pole Josef Krassinski ihren Mann ermordet hat.

Der Wartenburger Kreisrat beschloß die Beteiligung des Kreises an einer zu gründenden Gesellschaft m. b. H. unter Bezeichnung „Meberlandwerk Allenstein“ mit einer Stammeinlage von 3 Millionen Mark, die durch Anleihe gedeckt werden soll.

## Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

22 Fortsetzung Nachdruck verboten

Hans Joachim folgte ihren Blicken. „Hoffentlich bringt er keine Hiobspost vom Schlichtungstisch“, sagte er.

„Ich kenne den alten Herrn Groeber schon lange“, begann sie nach einer kleinen Pause. „Selten spiegeln seine Züge, was ihn im Innern bewegt. Ein einziges Mal nur habe ich ihn in gleicher Verfassung wie heute gesehen. Das war 1916, als er auf einer Jagdgesellschaft die Nachricht von dem Helbentod seines einzigen Sohnes bekam.“

„Groeber — Groeber?“ wiederholte Hans Joachim sinnend. „Ich kannte einen Artillerieflieger Groeber.“

„Das kann er gewesen sein.“

„Selbst!“ er schüttelte wie ungläubig den Kopf. „Das Leben verkettert einen doch immer wieder mit denselben Menschen. Wo sich einem nur ein Blick in fremdes Schicksal öffnet, beißt man sich fest.“ Und er erzählte von dem Todesflug des Leutnants Groeber. „Ich kam zu spät“, schloß er seinen Bericht, „sie hatten dem jungen Groeber wohl durch den Propeller geschossen, und er stürzte ab. Trotz der Höhe von 2000 Meter war er kaum entstellt, vielleicht ging er auch noch mit letzter Kraft im Gleitflug herunter. Er hatte vier M.G.-Schüsse in der Brust.“

„Schlimm“, sagte Maria.

Sie dachte ihres Mannes, dem keiner beigefallen hatte. Zwei Tage und drei Nächte hatte er, zu Tode getroffen, unbeachtet auf dem Sturmfeld gelegen. Ein paar zitterige Zeilen erzählten es in stummer Klage. Brieftasche und Uhr lag im Schrein, sein Bild zierte Tisch und Wand. Lange Jahre hatten den Schmerz geblättert, und doch gerade jetzt, wo die Jugend, die unverletzte, heimgestrahlt war, erwachte bei jeder Gelegenheit ein tiefes, tiefes Leid. Eine Narbe schließt wohl die Wunde, aber sie läßt über dem verwundeten Nerv bloß feinste Häutchen sich fügen. Jeder Stoß trifft den unbewehrten Schmerzleiter und zerrt an seinem feinen Seelchen, daß es in baugem Weh und Leid voll erzittert. Wie silbernes Glockengeläut dringt die Kunde von seinem Schmerz zu Brüdern und Schwestern, daß sie sich drob erbarmen und mitklagen. Und in allen Fibern wogt das Gefumm, macht Geist und Willen zu Hörsen, und die heimliche Träne quillt. Matter und fanfter, weicher und stiller wird des gequälten Seelchens Klage, und das Erbarmen der anderen veresbt. Oben tritt der Wille in seine alten Rechte, der Geist schreitet, von lästiger Fessel gelöst, frei und tapfer

ins Weite. Nur ein halbwachses Fühlen mahnt an den verwundeten Schmerz.

Kurz, ehe sie zur Stadt kamen, raffte sich Maria auf.

„Wo speisen Sie, Herr von Brenden?“

„Ich wollte in den königlichen Hof gehen.“

„Ach, wissen Sie, da trifft man stets zuviel Bekannte. Kommen Sie doch ins Deutsche Haus!“

„Sind Sie allein?“

„Nein, ich treffe mich dort um ein Uhr mit Eifelot Brünning.“

Da war für Hans Joachim der königliche Hof abgetan.

„Ich kann allerdings noch nicht sagen, ob ich die Zeit genau einhalten kann. Aber wenn ich bis dahin fertig bin, werde ich mir gehorjamt gestalten.“

„Na, nur nicht so förmlich, Herr von Brenden! Also, wenn Sie kommen, freuen wir uns. Auf Wiedersehen!“

„Unterdes, gnädige Frau!“

Wieder mußte Hans Joachim warten, auch beim Anwalt hatte er sich zu früh eingestellt. Es widerstrebe ihm, sich mit dem Personal zu unterhalten, so erbat er sich eine Zeitung. Reichstagsreden, Noten, Diebstahl, Raubmord, ein Leitartikel über „Neuorientierung“ — gelangweilt blätterte Hans Joachim weiter. Immer derselbe Rekehrim, schade um die Druckerchwärze! Man hätte, ohne es zu merken, gerad' so gut eine Nummer vom vorigen Jahresviertel erwischen können. — Doch halt! Was war das? Abbruch der Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß, las er, und kurz darunter: „Verrat in den eigenen Reihen oder grobe Entstellung?“

„Wie wir sehen hören, wurden in der gestrigen Sitzung auf dem Oberpräsidium die bereits recht erfreuliche Erfolge zeitigen Verhandlungen zwischen dem ländlichen Arbeitgeberverband und den Arbeitervertretern plötzlich auf Antrag des Herrn Landschaftsrat G. abgebrochen, nachdem von seiten der Arbeitnehmer erklärt wurde, daß einer der größten Rittergutsbesitzer der Provinz, Herr von B., sämtliche Forderungen der Arbeitnehmer für seinen Betrieb restlos bewilligt habe. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß es sich hier um den in landwirtschaftlichen Fragen noch reichlich unbefangenen Freiherrn von B. handelt, der erst kürzlich einen größeren Besitz in unserem Kreise geerbt hat. Sollte sich die Bewilligung der Forderung durch Herrn von B. bestätigen, so würde das eine außerordentliche Rücksichtslosigkeit desselben Herrn gegen Nachbarn, Kreis und Provinz darstellen. — Man neigt jedoch in Kreisen der ländlichen Arbeitgeber mehr der Ansicht zu, daß es sich nur um eine Mystifikation, wahrscheinlich sogar um eine bewußte Lüge der betreffenden Wortführer handeln kann.“

Bis ins Innerste, zu Tode erschrocken, starrte Hans Joachim auf das Zeitungsblatt. „Außerordentliche Rücksichtslosigkeit gegen Nachbarn,

Kreis und Provinz“ las er wieder. Die Buchstaben zitterten, flimmerten, tanzten. Hatte der Teufel sein Spiel mit ihm? Ihm galt es, ohne jeden Zweifel. Er dachte nach. Mit wem hatte er denn über diesen Gegenstand verhandelt? Mit Kleinfeld an jenem stürmischen Vormittag, wo sie in Horn voneinander schieden. Allerdings, aber das war nichts Handgreifliches. Kleinfeld? Um. Man hat ihm vielleicht doch zu viel Vertrauen geschenkt. Seinen Beuten gegenüber hatte er absichtlich niemals eine Andeutung gemacht. Warum auch? Sie waren aus eigenem Antrieb guter Dinge. Da schloß ein Blick aus dem Gedankenwolk: Die Siedlungsleute! Er sah wieder das Bild vor sich. Drei Männer in einfacher Kleidung kamen auf den Hof, sahen sich neugierig nach allen Seiten um, prallen plötzlich mit Kleinfeld zusammen, der eben den Kuhstall verläßt, müssen sich gefallen lassen, daß er umständlich das Tuch wieder verriegelt, dann ziehen sie den Hut, und einer beginnt zu sprechen. Kleinfeld wehrt mit der Hand, schüttelt den Kopf, der Sprecher wird eindringlicher, ein zweiter spricht dazwischen, sie ruckern mit den Armen herum wie Volkredner, bis Kleinfeld anscheinend kurz und hart eine harte Abweisung erteilt. Höhnisches Lachen wird hörbar, Drohungen, nicht dem Wort nach, aber im Ton verständlich, werden ausgestoßen — da stürzt er zur Garderobe, erwischt einen uralten Hut vom Better Gebhardt, ärgert sich darüber, findet aber im Augenblick keinen besseren, wirft den Filz achtlos beiseite und geht barhäuptig auf die Gruppe zu. Die drei Männer nehmen wieder ihre anfangs zur Schau getragene, unterwürfige Haltung an, grüßen sehr höflich und erklären auf seine Frage in bescheidenem Ton, mit nur sachtstem Ausfall gegen Kleinfeld, ihr Begehrt. Ja, zum Teufel, was hatte man denn da alles geschwätzt? Land wollten sie haben, zum Siedeln. „Schön, wiech werden, siehe ganz auf ihrem Standpunkt, meine Herren? Was noch?“ Nun kommen Redensarten über Not und Teuerung und Verfallnislosigkeit der Reichen für die verprochenen Landarbeiter. Das Deputat reiche doch nicht hin und her; die paar Pfundchen Getreide; da sind so viel Kleine, die wollen alle noch wachsen; wenn die Röhre trocken ständen, gäb's nur Wasseruppe; dafür sei man doch nicht vier Jahre draußen gewesen; sie würden ja gar nicht um Land bitten, aber sie könnten das Glend ihrer „Kollegen“ doch nicht mehr mitansetzen, der „gnädige Herr Baron“ habe ja soviel Land, da müßte er doch Einsicht haben. — Und dann spricht Hans Joachim ernst und bestimmt, sie sollten ihre Anträge schriftlich formulieren, im Prinzip sei er damit einverstanden — halt, da liegt ja der Hund begraben. Das war's, darauf suchten die Salunken. Er dachte an die Landabgabe, sie hatten vom Tarif geredet. Er verstand ihr Platt auch nicht durchweg. Kleinfeld hatte ihn unterbrochen, und die Leute fortgehen heißen. „Der Baron hat Ihnen ja alles zugesagt.“ Aber Himmel, Herrgott, Fluch und Flieger!

(Fortsetzung folgt.)

**Sprechsaal**

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einigungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die drucktechnische Verantwortung.

Zu der von uns unter dieser Rubrik in Nr. 184 vom 11. Juni veröffentlichten Zuschrift eines Rigauer Lesers über den Eisenbahnverkehr Riga—Endfuhren—Berlin bzw. Riga—Memel—Berlin wird uns vom Vertreter der Eisenbahndirektion Königsberg in Memel folgendes geschrieben:

Die Angabe, daß nur die Schlafwagenreisenden mit dem Durchgangsaus von Riga in Endfuhren nach Berlin haben und alle anderen Reisenden in Endfuhren übernachteten, entspricht nicht der Tatsache. Bereits seit dem Winterfahrplan ab 26. Oktober v. J. führen die Da. 7/8 Berlin—Endfuhren und zurück Wagen 1. und 2. Klasse zum Anschluß in Endfuhren (Wirkallen) an die vom Reich nach Riga verkehrenden Züge. Seit Einführung des Sommerfahrplanes ab 1. Juni cr. führen diese Züge außer der 1. und 2. auch die 3. Klasse von Berlin—Endfuhren und zurück. Demnach besteht zwischen Riga—Endfuhren—Berlin und zurück folgender fahrplanmäßiger Anschluß: Einfahrt: Riga ab 11.20 abends, Endfuhren an am folgenden Tag 4.30 nachm., ab 6.00 abends, Berlin—Friedrichstr. an 9.37 vorm. Rückfahrt: Berlin—Friedrichstr. ab 6.32 abends, Endfuhren an am folgenden Tage 11.53 vorm., ab 1.55 nachm., Riga an am folgenden Tage 7.30 vorm.

Bezüglich der Einführung eines Kurzwagens Riga—Memel und zurück ist der Eisenbahn-Direktion Königsberg nichts bekannt geworden. Es verkehrt seit 22. Mai 1922 lediglich ein direkter Wagen 2. und 3. Klasse Memel—Abau und zurück in den Zügen 929 und 926.

**Im Namen der Altpensionäre**

Ich bringe die wirtschaftliche Verklumpung der Altpensionäre und der Witwen der preussischen Beamten des Memelgebiets nochmals zur Sprache. Sie gelangen in den Besitz der Teuerungszuschüsse immer erst dann, wenn die Teuerung bereits längst über sie hinweggeschritten ist. Den Altpensionären liegt nicht so sehr an einer auf Mark und Pfennig stimmenden Berechnung der Bezüge, als an einer rechtzeitigen Auszahlung. Ich bitte deshalb unsere zuständigen Stellen,

die preussische Regierung zu ersuchen, bei jeder Gehaltsveränderung der Beamten grundsätzlich sofort eine Summe an die Altpensionäre und Witwen in Memel auszugeben, die den später zu berechnenden Bezügen annähernd entspricht, soweit diese Altpensionäre und Witwen das Memelgebiet bewohnen.

**Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt**

Der Hamburger Seeverkehr hat im Mai zum ersten Mal den Verkehr in der entsprechenden Zeit von 1913 überbritten. Es kamen diesmal im Mai in Hamburg an 1.243.815 Tons, gegen 1.193.526. Der Verkehr war diesmal doppelt so groß als im Mai 1921.

Der Hafen von Triest hatte 1921 nur einen Seeverkehr von 19.772 Schiffen mit 5.148.116 Tons, gegen 28.417 Schiffe mit 10.955.519 Tons in 1913. Die Güterbewegung über Triest erreichte 1921 nur 2.898.085 Tons, gegen 6.147.275 Tons in 1913. Es fehlen in Triest die meisten regelmäßigen Dampferlinien nach Lieberje.

Der Hamburger Hafen soll nach verschiedenen Richtungen erweitert und verbessert werden. Es werden zunächst für den Ausbau rund 140 Millionen Mk. bewilligt. Erweitert wird besonders der Industriebasen an der Peute.

Deutsche Schiffsbauten für Frankreich werden als Zwangsleistung auf Grund des Friedensvertrages demnächst in Angriff genommen. Es handelt sich um zwei Postdampfer von 12.000 und 10.000 Tons für die Linien nach China und Indien; der Bau erfolgt bei der Kaiser-Werft und bei Tecklenborg.

Die großen amerikanischen Passagierdampfer, deren 23 Stück das Schiffahrtsamt nach dem Kriege bauen ließ, haben 130,5 Mill. Dollars gekostet, während sie heute kaum mehr als 30 Millionen kosten würden. Die Kosten sind besonders hoch geworden durch nachträgliche Änderungen der Baupläne.

Das schnellste Schiff der Welt ist soeben der in Deutschland gebaute Passagierdampfer „Bismarck“ geworden, der zugleich das größte Schiff der Welt ist. „Bismarck“ fährt jetzt unter dem Namen „Majestic“ für die englische White Star Linie. Er ist 56.000 Tonnen groß (gegen 54.300 bei „Waterland“) und wurde ebenso wie „Waterland“ bei Blohm u. Voß in Hamburg gebaut. „Bismarck“ erreichte

soeben bei seiner ersten Reise 27 Knoten, gegen 20 Knoten bei dem bisher schnellsten englischen Dampfer „Mauretania“.

Die Nordische Schiffsreedervereinigung umfaßt jetzt Reedereien mit einem Schiffsraum von 3.170.802 Tons, gegen 3.043.414 Tons vor Jahresfrist. Norwegen ist daran am stärksten beteiligt. Die Vereinigung hat während des Krieges erheblich an Bedeutung gewonnen.

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachverständiger Mitarbeiter aus Berlin: Während am Markte der Tischlereihölzer eine gewisse Stille unverkennbar ist, haben die Holzverhältnisse und Preise für Bauhölzer eher eine Beseitigung erfahren. Dem Baumgewerbetreibenden stehen aus den Kreisen der Siedlungs-Unternehmungen und aus der Industrie größere Aufträge zu, die wiederum die Bestellung von Kanthölzern, beschnittener Ware, Schalbreitern, Hobelbrettern und Rauphölzern erforderlich machen. Da die Sägewerke bis in die allerletzte Zeit hinein mit der Verfertigung ihrer Tischlerei-Sortimente beschäftigt waren, blieb wenig Zeit für den Bauholz-Einschnitt übrig. Auch diese Tatsache führte zu einer Beseitigung der Bauholz-Preise. In den Sommermonaten, wenn das gute Rundholz verarbeitet wird, dürfte sich die Lage am Bauholzmarkt lockern und an vielen Stellen Bereitwilligkeit zur Anfertigung von Dimensionenware vorhanden sein. Zur Zeit ist es noch schwer, Aufträge bei den Sägewerken unterzubringen, und es werden infolgedessen kräftige Ueberpreise von den Schwelkenlieferanten gefordert. Am süddeutschen Holzmarkt hat die ungenügende Kaufkraft für Rundholz nachgelassen, und man beobachtet auch eine gewisse Zurückhaltung bei der Abgabe von Angeboten. In Norddeutschland sind die Holzverkaufstermine zum größten Teil beendet. Alles in allem ist die Bewertung des Rohholzes annähernd dreimal so teuer, als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Infolgedessen besteht nirgends Bereitwilligkeit, an Preissteigerungen beim Verkauf von Einschnitten oder einzelnen Waggons zu denken. Selbst wenn die deutsche Mark sich wesentlich bessern sollte, wird ohne weiteres ein Preisabfall am Holzmarkt wegen der inzwischen gemaltig gestiegenen Löhne und Frachten nicht in kurzer Frist denkbar sein. Auf der anderen Seite ist man in weiteren Kreisen der Ansicht, daß auch den seit Januar d. J. unaußfallig eingetretenen Preissteigerungen ein Stiegel vorgebeugt ist.

**Autovermietungen:**  
Preuschat, Teleph. 739.  
Posingies, Telephon 493.  
Gehr. Bolz, Teleph. 120.  
Lasius, Telephon 226.  
Quast, Telephon 465.  
Fink, Telephon 417.

**Heu**  
(pro Htr. 250 Mark) empfiehlt  
Rudolf J. Schwensfeier,  
Rohgardenstr., Ecke Grüne Str.,  
Telephon 215.

**Heu,**  
ca. 100 Zentner, sehr gutes  
Friedenfurter, der letzte Rest  
vor der neuen Ernte, zum  
billigen Tagespreise vom  
Rahn Festungsgraben ab-  
gegeben.

**Reit- und  
Wagenpferde**  
gibt preiswert ab

**Mollmann,**  
Ruden per Stionißen.  
Telephon Stionißen 17.

**Junge Wolfshunde,**  
Stück 300 Mk., zu haben.  
Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

**Taubenschlag mit  
Zauben zu verkaufen**  
Weidenbammstr. 4.

**Eichene Bretter  
und Bohlen**  
so lange der Vorrat reicht  
sind zu haben  
A. Ehlert & Co.,  
Kontor Alexanderstr. 10.

**Guterhaltener  
Kupewagen**  
verkauflich  
Oberstraße 20.

**Breakwagen**  
(ein- und zweispännig) und  
ein altes Fahrrad zu ver-  
kaufen  
Sommerstraße 46.

**Fahrrad**  
mit guter Vereisung zu ver-  
kaufen  
Ankerstraße 12.

**Ein Flügel (Gebrauch)**  
noch gut erhalten, zu ver-  
kaufen. Offerten unter 481  
an die Expedition d. Blattes.

**Nähmaschine**  
(Fabrikat Singer), sehr gut  
erhalten, zu verkaufen  
Friedrichsmarkt 5 (Laden).

**Ein gut  
erhaltenes Büfett**  
zu verkaufen  
Alexanderstraße 14 a, II r.

**Ein best. Kleiderschrank**  
zu verkaufen  
Kippenstr. 6 II.  
Kleidermaschine, Messing-  
Kaffeemaschine, Tischmantel,  
Alpaka-Jacke, weiß. Strohhut,  
blaue Mütze f. Mädchen z. ver-  
kaufen  
zu verkaufen  
in der Exped. d. Bl.

**Lackstube,**  
Größe 38, neu, preiswert zu  
verkaufen  
Herdortmarkt, Blumenhalle.

**Al. Hausgrundstück**  
zu kaufen gesucht. Off. unt.  
493 an die Exped. d. Bl.

**Waldorf-  
Astoria  
Cigarette**



**Die vornehmen Marken-  
CENTRAL PARK  
WALDORFERLE  
WALDORF-ROSE  
EPSOM**

**kleines Grundstück**  
mit freierstehender 3- oder 4-  
Zimmerwohnung in Memel  
von Selbstkäufer gesucht. —  
Agenten verbeten. — Angebote  
unter 490 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein schönes Stadtgrundstück**  
mit großem Hof und Garten,  
leerstehender kleiner Wohnung  
steht unständehalber z. Ver-  
kauf, oder in Landgrundstück  
zu verkaufen. Offert. unter  
494 an die Exped. d. Bl.

**Biesenverkauf.**  
Meine in Klischen ge-  
legenen Gassrandwiesen,  
92 Morgen groß, vorzüg-  
liches Friederfurter werde ich  
am Montag, d. 26. Juni,  
nachm. 2 Uhr, an Ort und  
Stelle im Ganzen oder in  
beliebigen Parzellen ver-  
kaufen und lade Käufer  
dazu ein.  
Krafft, Preußis.

**75 000—100 000 Mark**  
für äußerst rentables Unter-  
nehmen gegen hohe Zinsen  
evtl. Gewinnbeteiligung von  
sofort gesucht. Offert. unter  
No. 492 an die Exped. d. Bl.

**80 000 Mk. Hypothek**  
auf ein Landgrundstück zur  
1. Stelle von sofort gesucht.  
Off. u. 497 a. d. Exped. d. Bl.

**Suche 4000 Mk.**  
gegen sichere Bürgschaft und  
hohe Zinsen. Off. unt. 492  
an die Expedition dies. Bl.

**Memel Flugpost**  
1922  
3 Mark/60 Gts. Lila m. Steil-  
druck, laufe zu höchst. Preisen  
u. erbitte Offerten mit Preis  
u. Stückzahl an  
Emil Cziesla,  
Memel, Poststraße 1, I.

**Ein Gehpelz**  
zu kaufen gesucht. Offerten  
u. Nr. 478 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein gut erhaltenes  
Fradanzug**  
zu kaufen gesucht. Offerten  
u. 471 an die Exped. d. Bl.

**Wir kaufen Speisekartoffeln**  
in kleinen und großen Posten und zahlen die höchsten  
Preise.  
Fröse & Co., Memel,  
Simon-Dach-Strasse.

**Grundstück**  
mit 4 Wohnungen, im Mittelpunkt Memels,  
verkauflich. Anzahlung ca. 100 000 Mark.  
Offerten unter 480 a. d. Exped. dieses Blatt.

**Buchhalter od. Buchhalterin,**  
in allen Kontorarbeiten durchaus perfekt, sucht  
Marcus Millner, Fleischbänkenstr. 2.

**Junger Mann,**  
jüngere Kraft, auch Volontär, brauche von sofort für mein  
Material-, Kolonial-, Drogerie-, Eisen-Kurwaren-  
Geschäft. Kenntnisse der litauischen Sprache erwünscht.  
Umgehende schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften  
erbeten.  
R. Kühlich Nachf.,  
Zuh. Fritz Brokoph, Langhagen.

**Aushilfe**  
aus der Manufakturwarenbranche zu den Markttagen  
(Dienstags) sucht  
Martin Jacomeit,  
Sehdetrug am Markt.

**Tüchtige Maschinenschlosser**  
bei hohem Lohn für dauernd gesucht  
Maschinenfabrik Max Henning,  
Mühlendammstraße 3/4.

**Einige zuverlässige Arbeiter**  
spritaktiengesellschaft.  
Tücht., zuverlässigen Kutscher  
braucht von sofort  
Bax, Schmels, Mühlentstraße 50.

**Einem ordentlichen Kutscher**  
stellt ein  
Otto Annuscholt.

**Laufbursche  
und Laufmädchen**  
wird von sofort gesucht.  
L. Werblowsky, Zigaretten- u. Tabak-Fabrik.  
Ein 16—18 jähr. Arbeitsbursche  
kann sich melden.  
Gehr. Keellander, Libauerstr. 28, Telephon 554.  
D. selbst ein fast neues Dreirad zu verkaufen.

Für Memel und unsere Nebenstelle Pogegen evtl.  
auch für unsere Nebenstelle Sehdetrug suchen wir ab  
1. August d. J. je einen  
**Lehrling resp. Lehrfräulein.**  
Litauische Sprache Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf  
erbitten sofort.

**Lietuviu Bantas,**  
eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung,  
Memel.

**Kontoristin,**  
versteht in Schreibmaschine, zum möglichst baldigen Eintritt  
gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen nebst Angabe der  
bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter No. 472  
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Stenotypistin,**  
die auch mit Buchführung vertraut ist, von sofort od. später  
gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an  
Architektur-Büro, Polangenstr. 45.

**2 Lehrmädchen**  
werden per sofort gesucht  
Berliner Hof.

**Behn weitere Lehrmädchen**  
gesucht. Anmeldung bis 26. d. Mts.  
Zigarrenfabrik Hoellger, Pottharstr. & Co.,  
Löhnerstraße 9/10.

**Kinderfrau oder  
erfahrenes Kindermädchen**  
für Schwarzort.  
Frau Millner, Fleischbänkenstr. 2.  
Wegen Verheiratung meiner jetzigen Juch

**perfekte Köchin oder Stütze**  
bei hohem Lohn.  
Frau Robert Ulrich,  
Börsenstraße 14.

**Möbl. Zimmer**  
von jungem, solidem Ehepaar vom 1. Juli mit Kochgelegenheit  
gesucht, jedoch nicht Bedingung. Preis Nebenbedingung. Offerten  
unter No. 477 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar für sofort ge-  
sucht. Tausch gegen möbl. 2-Zimmerwohnung möglich. An-  
gebote unt. 502 an d. Exp. d. Bl.

**Dame (10 und 12 Jahre) sucht  
möglichst möblierte Wohnung,**  
eventuell Zimmer und volle Verpflegung, am liebsten  
in Badepark. Offerten unter Nr. 500 an die Expe-  
dition dieses Blattes erbeten.

**Zwei Läden,** je 54 qm groß, mit je  
3 Schaufenstern und  
anschließender Wohnung,  
**zwei Läden,** je 36 qm groß, mit  
3 Schaufenstern und  
anschließendem Zimmer,  
Anfang nächsten Jahres bezugsfertig, in unserem Neu-  
bau am Ribauer Platz zu vermieten. Die Läden eignen  
sich auch als Kontor- oder Bankräume.  
Die Wohnungen unterliegen nicht der Zwangs-  
bewirtschaftung.  
Schriftliche Meldungen unter unserer Adresse nach  
Friedrich Wilhelm-Strasse 8/9, Zimmer 10, erbeten.  
Wünsche über Einrichtung können noch berücksichtigt  
werden.

**Beamtenwohnungsbaugenossenschaft 1922**  
e. G. m. b. H.

**Geschäfts- bzw.  
Büroräume,**  
in bester Lage Memels, abzugeben.  
Offerten unter Nr. 475 an die Expedition dieses  
Blattes erbeten.

**Pferdestall und Wagenremise,**  
mögl. Nähe Luisenstr., zu mieten gesucht. Offerten unter  
462 an die Exped. d. Bl.

**Edelmetall-  
schmelze,**  
Friedrichsmarkt Nr. 1,  
Telephon 803,  
kauft ständig zu den  
höchsten Tagespreisen:

**Goldbruch  
Silberbruch  
Schmucksachen  
Platin  
Brillanten  
künstl. Gebisse  
und Zähne  
Brennstifte.**

Selbstkäufer  
sucht goldene Herrenuhr  
mit oder ohne Ketten.  
Gest. Offert. mögl. m. Preis-  
angabe u. Nr. 474 a. d. Exped. d. Bl.

**Ein guterhaltener  
Klavier**  
zu kaufen gesucht. Off. unt.  
No. 476 an d. Exped. d. Bl.

**Ein Chauffeur für Last-  
Auto, der auch Hand anlegt,  
sowie einen jüngeren  
Kutscher suchen  
Die Langaller Torfwerte.**

**Kammerer,**  
der mitarbeiten, für Abl.  
Sehdetrug gesucht.  
Werbungen zu richten an  
Rentmeister Zebrowsky,  
Abl. Sehdetrug.

**Gutschmied**  
mit eigenem Handwerkszeug  
den sich melden. Lohn od.  
Deputat nach Vereinbarung.  
Eintritt 1. Juli oder später.  
Gerhard, Davilsen.

**Einen Gesellen und  
einen Lehrling**  
braucht sofort  
O. Tarin, Fleischermeister,  
Schmels.

**Das kann sich ein ordent-  
licher Kutscher melden.**  
Einen jüngeren Kattor  
und Frauen  
stellt ein  
Carl Peterait Alt.-Gef.,  
Großschiffstr. 19.

**Tüchtiger, nuchterner  
Kutscher,**  
verheiratet, guter Pferde-  
pferger, von sofort gesucht.  
Werbungen mit Angabe  
der bisherigen Tätigkeit unter  
No. 465 an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

**Suche für meine Wirtschaft  
einen älteren Mann,**  
50—55 Jahre alt, unver-  
heiratet, für dauernd.  
Besitzer J. Schuschill,  
Gallienen, b. Miden.

**Tüchtigen  
Laufburschen**  
sucht von sofort  
Robert Meyhoefer.

**Besseres  
Kindermädchen**  
oder einfaches Kinder-  
fräulein gesucht.  
Woh. vom. 10—12  
Fr. Direktor Koscky,  
Memeler Altien-Bräuerei

**Ein möbl. Zimmer,**  
ebentl. mit Mittagstisch, ab  
1. Juli gesucht. Gest. Offerten  
u. 473 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
von jüngeren Herrn gesucht.  
Angebote unter 496 an die  
Exp. d. Bl.

**Einem möbl. Zimmer**  
von jüngeren Herrn gesucht.  
Angebote unter 496 an die  
Exp. d. Bl.

**Schlafstelle mit Pension**  
zu haben  
Laurat, Fischstr. 8

**Ein Speicher**  
vom 1. August zu vermieten  
Breite Straße 27.

Für frauenlosen Molkerei-  
haushalt wird  
**älteres Mädchen,  
Stütze oder Frau**  
ohne Anhang gesucht. Be-  
werbungen unter Nr. 485  
an die Exped. d. Bl.

**Bedienungsmädchen**  
für Dampfer „Cranz“ ge-  
sucht. Woch. abends 6 Uhr  
am Dampfer.

**Eine Stütze**  
und ein Küchenmädchen  
für sofort gesucht.  
Neue Str. 1—3, I. Treppe.

**Ein jüngeres Mädchen und  
eine tücht., saub. Waschfrau**  
sucht von sofort  
Frau Ehlert,  
Alexanderstr. 10, Gartenhaus.  
Krankheitshalber suche ein  
Mädchen  
von sofort oder später.  
Frau Gondruschke,  
Polanenstr. 32.

**Ordentliches Mädchen**  
wird zum 1. Juli gesucht.  
Dr. Lazarus,  
Schwieberstraße 4.

**Aufwarterin**  
für den Vormittag gesucht  
Werbungen  
Joseph Cohn,  
Thomasstr. 8/9.

**Eine saubere Aufwarterin**  
gesucht.  
Frau E. Tobien,  
Friedrichs-Strasse.

**Aufwarterin**  
für einige Nachmittags-  
stunden gesucht  
Gr. Sandstr. 7, unt. I.  
Gebild. Dame, Dreißigerin,  
sucht Stellung als

**Hausdame**  
in feinem frauenlosen Stadt-  
haushalt. Ebenfalls auch bei  
einzeln Dame. Gest. Off.  
unter Nr. 489 an die  
Exped. d. Bl.

**Suche Stelle als  
Nähterin**  
bei Herrenschneider. Off.  
unt. 495 an d. Exped. d. Bl.

**Tüchtige Frau sucht  
Beschäftigung für  
mehrere Morgenstunden,**  
Kontoreinigung od. in gut.  
Haushalt. Off. unter 488  
an die Exped. d. Bl.

**Wohnungsaustausch!**  
2 Zimmer, Oberwohn-  
und Zubehör, im Mittelpunkt  
d. Stadt gelegen, wegen Ver-  
änderung in untere auch H.  
Wohn. z. tauschen gef. Off.  
u. No. 489 a. d. Exped. d. Bl. erb.

**2 möbl. Zimmer**  
mit sep. Eingang im Mittel-  
punkt der Stadt zu mieten  
gesucht. Offert. unt. 487  
an d. Exped. d. Bl.

**Ein möbl. Zimmer,**  
ebentl. mit Mittagstisch, ab  
1. Juli gesucht. Gest. Offerten  
u. 473 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
von jüngeren Herrn gesucht.  
Angebote unter 496 an die  
Exp. d. Bl.

**Einem möbl. Zimmer**  
von jüngeren Herrn gesucht.  
Angebote unter 496 an die  
Exp. d. Bl.

**Schlafstelle mit Pension**  
zu haben  
Laurat, Fischstr. 8

**Ein Speicher**  
vom 1. August zu vermieten  
Breite Straße 27.